

# pro

# POKÉMON

schnapp' sie Dir alle!



Steckbrief:  
P. Hahne



Geburtstag:  
J. Gutenberg



Erfolgreich:  
S. Halmeyer



## Liebe pro-Leser,

*manchmal kann man sich nur an den Kopf greifen, wenn man sieht, wie Christen mit den Medien umgeben. Jedes Jahr im Sommer tauchen irgendwelche obskuren Telefilme und Serienbriefe auf, in denen irgendwelche besorgten Christen vor irgendwelchen besorgnisregenden Filmen oder Produkten warnen.*

*Da soll zum Beispiel ein gotteslästerlicher Film gedreht werden, in dem Jesus und die Jünger als Homosexuelle dargestellt werden. Christen sollen protestieren und ihren Namen und Adresse nach Belgien senden. Von dort – so heißt es – würden die Beschwerden nach Springfield im US-Bundesstaat Illinois an den dortigen Generalstaatsanwalt versandt. Wir haben bereits 1994 die Geschichte recherchiert und darüber geschrieben: Sie stimmt nicht. Trotzdem taucht die Sache jedes Jahr wieder auf.*

*Nächster Punkt. Seit fast einem Jahrzehnt wollen Neider dem amerikanischen Lebens- und Reinigungsmittelkonzern „Procter & Gamble“ aus Leder. Christen sollten protestieren gegen eine angebliche Verbindung mit der Satanskirche. Wir haben auch hier klargestellt: Die Geschichte stimmt nicht. Seien Sie sicher: Sie werden trotzdem wieder davon hören.*

*Dass es jetzt eMail gibt und die elektronische Post das Versenden solcher Serienbriefe noch vereinfacht, ist wirklich kein Segen.*

*Der „Gipfel“ ist jetzt aber das allernueste eMail, das seit ein paar Tagen durch das weltweite Computernetz geistert, und dessen Initiatoren offenbar aus dem französischen Raum stammen. Darin wird erneut gewarnt vor einem Film über das Leben Jesu, der 2001 gedreht werden soll, der auf einem Theaterstück basiere und Jesus als Homosexuellen darstelle. Christen sollen protestieren, in dem sie ihren Namen unter den Brief setzen und an möglichst viele Freunde versenden.*

*Es gibt keine Angaben zum Film, zum Herstellungland, zum Produzenten. Angaben fehlen auch, was mit den Protestschreibern geschehen soll, wer sie sammelt. Auch ist keine Rede davon, auf welch obskurem Theaterstück die Sache fußt.*

*Auch bei der ungeprüften Weitergabe solcher Dinge gilt das Gebot: Du sollst nicht falsch Zeugnis reden wider Deinen Nächsten. Was wir brauchen: Medienkompetenz!*

*Dazu wollen wir mit pro einen Beitrag leisten. Auch mit dieser aktuellen Ausgabe. Fast 30.000 Exemplare unseres Magazins gehen jetzt ins Land. Meine Bitte: Geben Sie die Hefte weiter an Freunde und Bekannte! Gern senden wir Ihnen auch mehrere Exemplare kostenlos zum Auslegen in der Gemeinde zu. Ein Anruf genügt (0 64 41 / 9 15-151). Dort können sie auch das Sonderheft „Lob & Tadel“ (Bild links) bestellen.*

*Ich wünsche Ihnen eine schöne Ferienzeit. Bleiben Sie behütet, egal wo sie Ihren Urlaub verbringen.*

Herzlichst Ihr



Wolfgang Baake

*P.S. Natürlich können Sie sich weiter an unserer Aktion Lob & Tadel beteiligen. Hier ist Ihre Kritik immer an der richtigen Adresse (Seite 17).*

## Inhalt

<b>Aufmacher:</b>	
Vorsicht Pokemons!	4
<b>Fernsehen:</b>	
Immer mehr Verweigerer	7
<b>Hahn-Kolumne:</b>	
Der Jahrtausendmann	7
<b>Geschichte:</b>	
Ein genialer Bankrotteur	8
<b>Steckbrief (1):</b>	
Peter Hahn	10
<b>Fernsehen:</b>	
ERF macht alles neu	12
<b>Medien:</b>	
Lügenbold bei der „SZ“	14
<b>Bücherbummel:</b>	
Neues von Hans Steinacker	16
<b>Michaels Meinung:</b>	
Kurioses & Nachdenkliches	18
<b>Nobbys Netz:</b>	
Virtualles Gemetzel	20
<b>Redaktionspost (1)</b>	
Muffins & Mission	22



Tafelberg: Pokemon (Nintendo)

**Impressum:**  
 Herausgeber:  
 Christliche Medienverbund KIP  
 Christliche Medien-Akademie (CMA)  
 Postfach 18 83, D-25328 Westlar  
 Telefon: (0 64 41) 9 15-151  
 Telefax: (0 64 41) 9 15-157

**Vorstand:** Bärbel Wilde  
**Stellvertreter:** Jürgen Werth  
**Geschäftsführer:** Wolfgang Baake  
**pro-Redaktion:** Christoph A. Zirn (Leitung),  
 Edmond Prill, Johannes Gerloff,  
 Michael Hahn, Norbert Schäfer  
**eMail:** [pro@kip.de](mailto:pro@kip.de); [editor@israelnetz.de](mailto:editor@israelnetz.de)  
**Internet:** [www.kip.de](http://www.kip.de); [www.israelnetz.de](http://www.israelnetz.de);  
[www.cma-medienakademie.de](http://www.cma-medienakademie.de)

**Satz/Layout:** CAW Westlar GmbH,  
 Brigitte Damsert

**Bildbearbeitung/Druck:** Daniel Swoboda/Martin Wamers  
 Druckhaus Gummersbach

**Anzeigen:** Michael Hahn  
**Bankverbindung:** Volksbank Westlar-Weilburg  
 Kto.-Nr.: 1013 181, BIC: 505 602 31

**Daten-Behälter:** Israel Report



Pokémon begegnen Kinder überall: Im Fernsehen, als Brettspiel oder in Form von Sammelkarten.

Foto: Schäfer

## Pokémon – Die neue (Sehn-)Sucht

Sie haben fast unaussprechliche Fabelnamen, heißen Jigglybuff und Pummeluff, Bulbasaur oder Pikachu und gehören zur Großfamilie der Pokémon, zusammengesetzt aus den beiden Wörtern POCKET MONSTER, zu Deutsch soviel wie „Taschenmonster“. Die jackentaschengroßen Kerle sind die jüngsten Kultmonster – Erben der virtuellen, nach Zerwendung ihrer Herrchen fliegenden Tamagochis, denen ein langes Leben vorausgesagt wurde, aber von denen heute kaum noch eines existiert. Dafür gibt es jetzt die Pokémon, die nicht alle wie ein Ei dem anderen gleichen.

### ■ Andreas Dippel

Pokemons sehen so aus wie ihre „spacigen“ Märchennamen: Schildkrötenartige und maushafte, feuerspuckende Drachenfischer und killervirenähnliche sind dabei und bilden eine Ansammlung von insgesamt 150 Pokémon-Charakteren. Alle mit großen Augen und buntem und farligem Fell: Das erhöht bei den Kin-

dern den Niedlichkeits- und Liebhab-Faktor enorm. Pokemons haben mit Tamagochis nur die Nationalität gemeinsam: Sie entstammen einem Videospiel, das Nintendo 1996 für seinen Gameboy in Japan auf den Markt brachte und das seitdem seinen unaufhaltsamen Siegeszug durch die Kinderzimmer nicht nur in Japan und den USA, sondern auch in Deutschland angetreten hat. Hierzu-

lande ist das Spiel seit 1999 auf dem Markt. Nintendo hat es bisher weit über eine Million Mal verkauft. Weltweit sollen rund 30 Millionen Menschen auf ihrem Gameboy die Taschenmonster als Lieblingstiere halten.

### Übernatürliche Kräfte

Satoshi Tajiri (34) ist der Vater der Pokémon. Der Sohn eines Nissan-Verkäufers stammt aus einem Vorort von Tokio. Statt mit 16 Jahren weiter zur Schule zu gehen, verbrachte er sechs Jahre lang jeden Tag vor seinem Computer – bis die kleinen, bunten Monster geboren waren. Seine Idee: Jedes einzelne Pokémon hat seine ganz eigenen übernatürlichen Kräfte und Fähigkeiten, die von ihren Trainern verbessert werden können. Alles, damit sie im Kampf gegen das Böse, ebenfalls Pokémon mit ihren Trainern, siegen können. In seinem Spiel können die Pokémon-Tierchen mit vernetzten Gameboys untereinander getauscht werden und jeder Gameboy-Besitzer kann so seine Sammlung vervollständigen, wenn ihm denn noch welche fehlen. Und wenn man erst einmal ein Pokémon gefangen hat, es trainiert, hegt und pflegt (die Tamagochis lassen grüßen), wird es



schnell zum engsten Freund und Vertrauten.

Es hilft, weitere Pokemons zu fangen und irgendwann, wenn sie alle 150 Exemplare beisammen haben, erfüllt sich der Traum der Gameboy-Kinder: Sie werden zu einem erfolgreichen Pokemon-Trainer, genau wie ihre Vorbilder in der Fernsehserie. Ihr gemeinsames Motto, das unaufhörlich motiviert: „Gotta catch ‘em all!“ (Schnapp‘ sie Dir alle!), der Leitspruch aller Pokemon-Trainer. Dieser Satz motiviert die Kinder, immer weiter nach neuen und noch fehlenden Pokemons zu suchen – und die Suche möglichst nicht aufzugeben. Und wenn es dann im virtuellen Kampf knifflig wird, die Bösen also bedrohlich stark werden, stehen ihnen ihre treuen Taschenmonster zur Seite, indem sie ihre geheimsten magischen Kräfte mobilisieren und so etwas wie Feuer- Laser- oder Elektrostrahlen abschießen. Das garantiert die nötige Action und Spannung, die Kinder bei Laune hält.

## Eine Million Zuschauer

Doch die Taschenmonster existieren schon lange nicht mehr bloß in der virtuellen Welt als Computerspiel. Längst haben sich dem Siegessong der Pokemon durch die Zimmer der Kinder und Geldbeutel der Eltern andere umsatzträchtige Verbündete angeschlossen: Die Fernsehserie auf RTL 2 hat die höchsten Einschaltquoten im Nachmittagsprogramm – rund 1 Million Zuschauer im Alter zwischen drei und 30 schalten jeden Nachmittag um 14.45 Uhr die Serie ein, eine Einschaltquote von weit über 75 Prozent. Und sie ist der Antrieb für das ständig wachsende Imperium von Artikeln, die gekauft werden sollen: Wie der Buch-Bestseller, das „Official Pokemon Handbook“, CDs mit den beliebtesten Pokemon-Songs und Videos mit den actionreichsten Serienabenteuern. In den Spielwarengeschäften gehen die Pokemon-Monster aus Plüsch pawselos über die Ladentheke, es gibt ein Pokemon-Memory und passendes Puzzle, Bettwäsche, Kissen, T-Shirts und Kappen, natürlich auch viele Rucksäcke und Mäppchen und Kaugummis. Insgesamt existieren die Figuren in 4000 Artikeln.

Im Internet finden die Fan-Kids tausende von Homepages und Links, in denen die ganze Welt der Pokemon erklärt, aufgelistet und jeder Kunstbegriff und

Fabelname erklärt wird. „Pokemon“ steht mittlerweile auf Platz 6 der am meisten gesuchten Begriffe im Internet. Doch, so das christliche US-Magazin „novieguide“, auf den Websites finden Kinder und Jugendliche Links zu okkulten Spielen, die ganz ähnlich konzipiert sind wie die Jagd nach Pokemons.

Die Spielzeugindustrie hat den Megatrend längst erkannt und freut sich über das Milliardengeschäft. Besonders begehrt sind die Pokemon-Sammelkarten, mit denen der entscheidende Schritt zur Totalvermarktung gelungen ist. Die Sammelkarten sind als Kartenspiel konzipiert und es gilt, alle 150 verschiedene Monster zu sammeln, denn nur dann



erhält man den begehrten Titel des Pokemon-Meisters. Doch bis dahin ist es ein langer Weg. Der ist gepflastert durch unaufhörliches, eifriges Tauschen und Feilschen auf dem Schulhof – und im Unterricht. Darüber sind nicht nur die Eltern bestürzt, sondern auch die Lehrer. Mit der Konsequenz, daß mittlerweile einige Schulen die Sammelkarten radikal verbieten. Die Schüler hätten nur noch die Pokemon im Kopf, klagt eine Lehrerin. In den USA verschicken Lehrer warnende Briefe an Eltern und teilen ihnen mit, daß Pokemon-Karten auf dem Schulgelände nicht länger erlaubt sind. Denn, so berichtet das US-Magazin „novieguide“, viele Schüler kommen nicht mehr pünktlich zum Unterricht, weil sie in den Pausen nur noch mit Karten und Tauschen und Sammeln beschäftigt sind. Schon längst sieht es in deutschen Schulen nicht anders aus.

Die Eltern sind noch ganz anders betroffen: Sie müssen nämlich die Sammelkarte ihrer Kinder finanzieren, und das kann ganz schön ins Geld gehen. Die

Karten gibt es nur in Packungen mit kleinen Auflagen – und ob das ganz bestimmte, heiß begehrte Pokemon-Monsterbild dabei ist, bleibt Zufall. Also gilt es, möglichst viele Päckchen zu kaufen und es ist kein Wunder, daß allein in Deutschland bislang über 65 Millionen Bälchen von dem Spieleverlag „Amigo“ verkauft wurden. Und dementsprechend summiert sich der Betrag, den Eltern in die Sammlung ihrer Sprößlinge investiert haben, in einigen Fällen auf mehrere tausend Mark.

Die ins uferlose gehenden Konsumwünsche ihrer Kinder wollen gestillt sein. In den USA haben verzweifelte Eltern die Herstellerfirma verklagt. Ihre Begrün-

dung vor Gericht: Es handele sich bei den Pokemon-Karten um ein Glücksspiel mit Suchtfaktor.

## Sprung auf die Leinwand

Vor einigen Wochen haben die Produzenten der Pokemon den Sprung auf die Leinwand der Kinos gewagt und listen einen neuen Schuss der Poke-Mania aus. Der Zeichentrickfilm steht derzeit auf Platz fünf der Kinocharts, Tendenz steigend. Allein in den USA spielte der Film umgerechnet 86 Millionen Mark ein. Doch mittlerweile kommen die Sammler nur noch ins Kino, um sich zu treffen und zu tauschen, wie auf einem arabischen Basar, und gehen ihrer Lieblingsbeschäftigung nach, der feierhaften Gier, neue Karten durch Tausch zu ergattern – der Film wird dabei zur Nebensache.

Im Film spielt das Pokemon mit dem Namen Pikachu mit seinem Trainer Ash die Hauptrolle. Das Monster ähnelt eigentlich keinem Monster, sondern eher

Anzeige



10. - 14. Oktober 2000  
www.jesushouse.de

- ⊗ ein Event für junge Leute
- ⊗ direkt von der EXPO in Hannover
- ⊗ via Satellit
- ⊗ europaweit

## Die beste Gelegenheit, Jugendliche mit Jesus bekannt zu machen!

### Was ist JesusHouse?

- fünf Tage jeweils rund 60 Minuten sattes Programm
- ein evangelistisches Angebot für junge Leute von 16 bis 25 Jahren ab 20.30 Uhr per Satellit aus dem gläsernen Wal, dem offiziellen Wahrzeichen der EXPO
- eine super Unterstützung für Ihre missionarische Jugendarbeit

### Was läuft?

Eine Stunde Message: Musik, Talk, Videoclips, Projekte der Hoffnung und Interaktionen greifen zentrale Themen des Lebens auf.

### Wer kann mitmachen?

Junge Christen, Jugendkreise und Gemeinden, denen es ein Anliegen ist, die beste aller Nachrichten ihren Freunden weiterzusagen.

### Kurzinfo zu JesusHouse

JesusHouse - das ist eine per Satellit vernetzte Veranstaltung, die viele hundert Orte in Deutschland und Europa verbindet. JesusHouse - das ist eine Bewegung von jungen Christen verschiedener Kirchen und Gemeinden, die gemeinsam für den Glauben werben wollen. JesusHouse - wird durch die Projektagentur ProChrist in Kassel umgesetzt. Die Vorbereitung und Durchführung von Seminaren und Veranstaltungen werden im Rahmen von ProChrist übernommen.

### Interessiert?

Weitere Informationen in der ProChrist-Geschäftsstelle, Wilhelmshöher Allee 258, 34131 Kassel, Fax 05 61 / 93 77 937, E-Mail [jesushouse@jesushouse.de](mailto:jesushouse@jesushouse.de)



Foto: Fotobild der Hoffnung

einer Katze-Hamster-Maus-Mischung, und ist unangefochtener Liebling bei allen Sammlern. Und obwohl Pikachu im Film und auch regelmäßig in den Fernsehfolgen keine anderen Laute als nur permanent „Pika, Pika“ von sich gibt, kann es im Kampf, wenn es hart auf hart wird, dennoch ungemütlich werden. Dazu muß Trainer Ash einfach nur einen Spruch aufsagen und schon fliegt Pikachu, begleitet von Musik und Zeichentrickeffekten im Hintergrund, durch die Luft und schießt seine Strahlen auf die Gegenschwar.

## Mutanten mit Säuglingshirn

Doch woher kommt die Sucht nach Pokémon? Wie kommt es, daß sich Kinder für „quietschende Low-Tech-Mutanten mit Säuglingshirn“ („Der Spiegel“) begeistern? Wie bei ihren Vorfahren, den Tamagochis, wecken die unbedarften Pokémon die Lust, ein Tierchen zu hegen und zu pflegen, das noch unbedarfter ist als man selbst. Und vielleicht kommt auch die Botschaft der Pokémon ein wenig an: „Im Team seid ihr unschlagbar“, ist die erste Lektion, und daran anknüpfend die weiteren: „Jedes Pokémon ist anders, doch haltet zusammen“ und „Größe zählt nicht“. Teamfähigkeit, Respekt vor Schwächeren, Selbstaufgabe und ständiges Lernen – das sind die moralischen Werte, die die Pokémon vermitteln wollen. Und das bringt viele Eltern dazu, ihre Kinder zu unterstützen, und so kaufen sie ihnen bedenkenlos alles, was ihnen noch in ihrer Sammlung fehlt. Hauptsache, den Kleinsten schadet nicht.

## Gute gegen Böse

In der Welt der Pokémon in Film und Fernsehen mügen solche Werte noch gelten – zumindest siegen immer die Guten gegen die Bösen. Letztere nennen sich „Team Roter“. Doch im wirklichen Leben geht es anders zu. Pokémon ist längst keine Zeichentrickserie mehr, wie wir sie von vergangenen Zeiten her kennen. Denn aus dem harmlosen Sammeln und Sortieren, Tauschen und Handeln der Sammelkarten ist längst eine Sucht geworden, die sich in den Kinderzimmern ausgebreitet hat. Die Gier nach

immer mehr Bildern, Kartenpäckchen, Artikeln usw. ist über viele Monate (wenn nicht gar Jahre) noch lange nicht gestillt. Das hofft zumindest die Spielwarenindustrie und bastelt schon jetzt an vielen weiteren Taschenmonstern, die sie nach und nach, jedes einzelne als Sensation anpreisend, auf den Markt werfen will. So wird gewährleistet, daß sich die Gedanken der jungen Kundschaft kontinuierlich um die Pokémon-Karten drehen. Und die Botschaft, die aus der Welt der Pokémon vermittelt wird, bringt den Kindern einen neuen Lebensstil, schreibt das Magazin „movieguide“: Die Vision, bald ein Pokémon-Meister zu werden, der übernatürliche Kräfte besitzt, die durch immer mehr gesammelte Pokémon-Karten ständig größer werden. Also: Je mehr Karten, desto größer die Macht! Diese Botschaft ist der Grund für die ständig wachsende Sucht nach den Pokémon-Karten, die eine falsche Sicherheit und bestehende Kraft vorgaukeln. Wo bleiben in einer solchen Welt noch Gott oder Eltern?



Und weiter stellt sich die Frage, ob Eltern dem Wunsch ihrer Kinder nach immer

mehr Pokémon-Karten nachgeben sollten. Kann man Konsumwünsche, die ins Uferlose gehen, unterstützen und mit jedem Kartenspielchen noch antreiben? Vielmehr sollten sich Eltern die Frage stellen, was die Pokémon-Welt mit ihren Taschenmonstern und Trainern den Kindern über geheime Kräfte und Mächte, über Gott oder über die Kinder selbst vermittelt.

## Magisch-virtuelle Welt

Denn die Pokémon-Botschaft an Unterbewusstsein lautet, die Regeln des Spiels zu befolgen und sich auf die Macht der Pokémon zu verlassen. Nur das garantiert den Erfolg. Aus dieser magisch-virtuellen Welt, in der magische Monster gegeneinander kämpfen, werden auch bestimmte Werte vermittelt, die das „echte Leben“ als langweilig erscheinen lassen. Dabei breitet sich die Sucht nach neuen Pokémon immer weiter aus: Es wundert nicht, daß es kürzlich auf einer großangelegten Pokémon-Handels-Aktion einen Toten gab. Ein Junge wurde niedergestochen, wohl wegen der Gier des Täters nach seinen Pokémon-Bildchen.

# Das Fernsehen ist out

## Zwei Millionen Deutsche sind TV-Verweigerer

Zwei Millionen Deutsche sehen freiwillig niemals fern. „Die Zahl der Fernsehverweigerer hat sich in den letzten drei Jahren verdoppelt“, sagte in einem Gespräch mit der Berliner Tageszeitung „Die Welt“ der Düsseldorfer Kommunikationswissenschaftler Peter Sicking (39), Herausgeber der Studie „Leben ohne Fernsehen“.

Das Interessante: Die Menschen ohne Fernsehen sind keine dummen und armen Hinterwälder. Im Gegenteil. 53,3 Prozent der Fernsehverweigerer haben einen Hochschulabschluss, rund die Hälfte verfügt über ein Haushaltsnettoeinkommen von mehr als 4.000 Mark, 80,3 Prozent leben in Großstädten beziehungsweise Vororten.

Für die Zunahme des freiwilligen Verzichts auf die Matschseite gibt es laut Peter Sicking drei Hauptgründe: „Die Menschen finden die Fernsehprogramme zu platt, zu gewalttätig, und die Werbung schreckt sie ab. Das wäre viel-

leicht auch ein Anreiz für die Werbewirtschaft, Strategien neu zu überdenken. Zwei Millionen Menschen sind schließlich keine zu vernachlässigende Randgruppe“, sagt Peter Sicking. Durchschnittlich sieht der Deutsche täglich rund drei Stunden fern, ab sieben Stunden Programmkonsum täglich gilt man als „Extremseher“.

Peter Sicking gehörte einst selbst zu den Fernsehverweigerern: „Ich habe fünf Jahre lang überhaupt nicht ferngesehen. Das Programm gefiel mir einfach nicht mehr.“ Heute sitzt der Vater zweier Kinder „selektiv“ vor dem Fernsehgerät: „Höchstens drei bis vier Stunden pro Woche.“ Seinen Kindern würde er das Fernsehen niemals verbieten: „Die meisten fernsuchtgefährdeten Erwachsenen durften als Kinder niemals fernsehen, oder der Fernseher wurde als Sanktionsgerät verwendet. Kinder sollen fernsehen dürfen – allerdings mit ihren Eltern, weil es wichtig ist, Fragen zu beantworten.“

Foto: M. M. M.



7

Anzeigen

[www.israelnetz.de](http://www.israelnetz.de)

**Das Tor zum Heiligen Land**  
[www.israelnetz.de](http://www.israelnetz.de)

ADRIAN PLASS

## Stürmische Zeiten

Neue Texte für den Tag

Jede Woche neu:

### Die Andacht im Internet

Adrian Plass-Texte auf unserer Home-Page

[www.kep.de](http://www.kep.de)



### Auf ein Wort

Amerika, die „neue Welt“, kürt den alten Mann zum „Man of the Millennium“. Der Jahrtausendmann beißt

Hense Goufleich, besser bekannt als Johannes Gutenberg. Seine Erfindung des Buchdrucks revolutionierte die Welt.

Am 24. Juni feierten wir den 600. Geburtstag des berühmten Mainzers, dessen Meisterwerk der Bibeldruck 1454 war.

Zur gleichen Zeit wurde übrigens das Schießpulver erfunden. Doch es war die Waffe des gedruckten Wortes, die die Welt wirklich veränderte, das Blei in den Setzkästen, nicht das in den Kugeln. Luthers Reformation wäre ohne Gutenberg Traktat-Druck wohl in Wittenberg steckengeblieben, das

Evangelium wohl nie in jedes Haus gekommen.

Das Gutenberg-Jahr ist Wendezeit: Heute geben on-line und Internet den Ton an, Evangelisation kommt per Satellit und Bücher aus dem Computer. Aber eines ist unverändert für Christen: Gutenberg Anliegen nach mehr Evangelium durch und in den Medien. Die KEP ist also in guter Spur!

Übrigens: Als Geschäftsmann ging Gutenberg pleite. Daß es der KEP anders ergeht, dabei können Sie mitbelfen...

Alle guten Segenswünsche,

Ihr

**Peter Habne**

# Der Jahrtausend-Mann

Ein genialer Bankrotteur verändert die Welt: Johannes Gutenberg

■ Hans Steinacker

„Die Druckerei ist das höchste und äußerste Gnadengeschenk, durch welches Gott die Sache des Evangeliums fortreibt – es ist die letzte Flamme vor dem Auslöschen der Welt.“ So bezeichnete Martin Luther (1483-1546) in einem seiner 6.596 Einträge in dem umfangreichen Tischrede die bahnbrechende Erfindung des Mainzers Johannes Gutenberg (um 1400-1468). Mit beweglichen und in Metall gegossenen

Lettern, die unzählige Kombinationen erlauben, und einem dazu notwendigen Gießinstrument wurde ein Broschüren- und Flugschriftenkrieg entfacht, der schließlich der Reformation zu ihrem Durchbruch verhalf.

Die technische Leistung dieses etwa um 1445 entwickelten Geräts, mit dem man viele Buchstaben gleichmäßig und schnell gießen konnte, ohne sie mühsam ins Metall zu ritzen – nur ein einziges Mal musste der Buchstabe in Stahl

geschnitten werden – kündet gleichsam ein neues Zeitalter an. Gutenberg wußte sich durch scharfe Beobachtung vorhandene handwerkliche Technologien genal anzueignen: Seit kurzem erst konnte man in Deutschland Papier herstellen, und das wesentlich preisgünstiger als Pergament. Die in Gutenbergs Heimat bekannten Weingpressen brauchten für die Druckpresse nur umgewandelt zu werden. Gerber vermittelten das Wissen, daß Hundehaut am wenigsten porös ist und somit am leichtesten Druckfarben abstoßen vermag. Glockengiesser wußten, wie man zu einer schnell schmelzenden und zugleich sich erhärtenden Gießmasse kommt.

Gutenberg war ein Moderner, von dem das Lexikon noch nicht einmal den genauen Geburtstag nachweist. Dr. Hans A. Halbey, früherer Direktor des Gutenberg-Museums, preist uns, den ebenfalls an der Schwelle neuer Technologie stehenden Zeugenossen, den vor-reformatorischen Tüftler an: „Eine Textmenge in analytischer Betrachtung in Einzelteile zu zerlegen, diese Einzelteile nach logistisch durchdachten Systemen zu speichern, um sie beliebig in immer neuen, das heißt unendlich möglichen Kombinationen zusammensetzen zu können. Dazu kommt das Prinzip der unendlich möglichen Vervielfältigung der Einzelteile. So läßt sich nicht nur die Anwendung der Gutenbergischen Bleiletern beschreiben – diese Beschreibung betrifft auch die elektronischen Impulse im heutigen Fotosatz.“

## Die Bibel für jedermann

In dem beabsichtigten Zusammenwirken längst bekannter Werkmaterialien und Verfahren wurde Gutenbergs Erfindung zum entscheidenden vorlaufenden „heimlichen Mitarbeiter“ des Reformators.

Die Bibel für jedermann ermöglichte die Propagierung und Popularisierung der revolutionierenden Botschaft von der

*Eine Seite aus der 42zeiligen  
Gutenbergbibel aus dem Jahre 1455*





Gerechtigkeit des Sünders allein aus Gnaden. Das Gotteswort, nicht mehr allein von Professoren und Profis verwaltet, wurde zugänglich, erleb- und erlebbar für alle Stände. Damit war der reformatorische Steppenbrand ausgelöst.

Die Preise für handgeschriebene Bücher waren vor Gutenbergs Erfindung unerschwinglich hoch. Diemund von Wessobrunn erwarb 1074 für eine zweitündi-

ge Handschrift ein Landgut. In der Abtei Johannesberg wurde 1388 für eine Bibel der Preis von 70 Goldgulden ausgehandelt, zahlbar in vier Jahresraten. Für einen bis zwei Goldgulden erhielt man zu der Zeit einen fetten Ochsen – der Gegenwert für eine einzige Bibel entsprach demnach einer Rinderherde. Wir verstehen, weshalb Bibelbücher wegen ihres großen Herstellwertes buchstäblich an der Kette lagen.

## Jahreslohn für die Bibel

Als im September 1522 die Erstausgabe der Lutherschen Übersetzung des Neuen Testaments in einer ersten Auflage von 3000 Exemplaren gedruckt und für eineinhalb Gulden – das entsprach den Jahreslohn einer Hausmagd – auf dem Markt gebracht wurde, mußte trotz des noch relativ hohen Preises schon im Dezember des gleichen Jahres eine weitere Auflage folgen. In den nächsten zwei Jahren erschienen weitere 14 rechtmäßige und 66 Raubausgaben.

Was mit dem Meisterwerk der 42-zeiligen Gutenberg-Bibel von 1455 eingeleitet wurde, fand mit der ersten zweibändigen Luther-Vollbibel vom September/Oktober 1534 seinen entscheidenden Höhepunkt – ein genaues „Geburts“-Datum dieses über 450 Jahre alten und Generationen prägenden Bestsellers ist nicht feststellbar. Dieses Bibelbuch wurde zugleich Prototyp niederländischer (1532), schwedischer (1540), dänischer (1550), isländischer (1540) und englischer Ausgaben. 1611 übersetzte in England ein Theologenteam „The Holy Bible“, die von der anglikanischen Staatskirche „authorisierte“ Fassung. Bis in unsere Zeit gelesen, hat sie neben ihrer geistlichen Bedeutung einen nicht abzuschätzenden Wert für die Gestalt der englischen Sprache gehabt. So wie Luthers Übersetzung fürs Deutsche.

Info: [www.gutenberg.de](http://www.gutenberg.de)

**Buchtip: Hans Steinacker: Es macht Löcher in mein Herz - Bedeutung und Verbreitung christlicher Literatur, TB, 14,95 DM, Hänssler (Holzgerlingen)**

## Die Zeit Johannes Gutenbergs

*Um 1400: Henne Gensfleisch wird in Mainz im Hof zum Gutenberg geboren.*

*1434: Erste urkundliche Erwähnung von Gutenberg langjährigem Aufenthalt in Straßburg (1434-1444).*

*1436: Gutenberg wird von der Straßburger Bürgerstube Eusebius von der Isern Türe wegen eines nichteingehaltenen Eheversprechens vor dem geistlichen Gericht in Straßburg angeklagt.*

*Vor 1450: Gutenberg druckt ein Gedicht vom Weltgericht in deutscher Sprache nach einem um 1360 in Thüringen verfaßten Sybillenbuch. Der wohl früheste Gutenberg zugeschriebene Druck ist nur in einem kleinen Fragment erhalten, dessen Drückort*

*und Erscheinungsjahr bislang nicht eindeutig geklärt werden konnten.*

*1450-52: Der Mainzer Advokat Johannes Faust leiht Gutenberg zwanzig eine Summe von 800 Gulden für Gutenbergs kuzspieliges Projekt, das neben dem Aufbau einer Druckerwerkstatt auch für die Einstellung lohnabhängiger Gehilfen beträchtlicher Geldsummen erfordert. Wohl bereits im Jahre 1452 beteiligt sich Faust mit einer weiteren Zahlung von 800 Gulden.*

*1452-1454: Druck der 42-zeiligen Bibel in lateinischer Sprache in einer geschätzten Auflage von ca. 180 Stück, davon ca. 30 auf Pergament.*

*1455: Über den von Faust gegen Gutenberg wegen der abtötenden Zins- und*

*Geldrückzahlungen angestregten Prozeß informiert uns ein nach dem Notar Ulrich Helmasperger benanntes Dokument, das sog. Helmaspergerische Notariatsinstrument vom 6.11.1455. In dem Prozeß, dessen Ausgang nicht eindeutig überliefert ist, verliert Gutenberg wahrscheinlich den gesamten Bibel-druck sowie große Teile seiner Druckerwerkstatt.*

*1465: Der Mainzer Erzbischof Adolf von Nassau nimmt Johannes Gutenberg zu seinem Hofmann an und gewährt ihm bis an sein Lebensende neben großzügigen Wein-, Getreide- und Kleiderpenden die Freiheit von den Steuern und Diensten, welche die Bürger der Stadt dem Kurfürsten üblicherweise zu leisten haben. Die Hintergründe dieser Auszeichnung*

*konnten bislang nicht geklärt werden.*

*1468: Am 3. Februar 1468 stirbt Johannes Gutenberg im Hof zum Algeheimer und wird in der Franziskanerkirche zu Mainz (niedergelegt 1742) bestattet.*

*1465-1468: Das erste fiktive Gutenberg-Bildnis erscheint als Holzschnitt in der lateinischen Erstausgabe von Heinrich Pantaleons Lebensbeschreibung berühmter Deutscher in Basel. In der nur drei Jahre später herausgegebenen Ausgabe in deutscher Sprache findet sich bereits ein zweites Portrait des Erfinders, das gleichfalls auf keiner authentischen Vorlage beruht. Über Gutenbergs tatsächliches Aussehen liegen keine gesicherten Nachrichten vor.*





Anzeige

*Kennen Sie Simcha Goldner?*

Bis kurz vor seinem Tode am 13. Dezember 1998 war er Reisebegleiter in Israel. Hunderte Gruppen hat er durch das Land der Bibel geführt. Vielen Menschen hat er die Augen für Israel geöffnet.

Wir empfehlen ein besonderes Buch:

**Simcha – Nächstes Jahr in Jerusalem!**

Es ist kein Fachbuch über Israel, sondern ein Erzählband über einen Israeli, einen Juden, der vielen ein persönlicher Freund war - Simcha Goldner.

Er war unverwechselbar in seiner Sprache, einmalig mit seinem hintergründigen Humor und gewinnend mit seinem offenen Herzen allen Menschen gegenüber.

Die ihn kannten, werden ihn in diesen Episoden wiedererkennen. Die ihm nie begegnet sind, werden ihn kennenlernen. Dabei kommen nicht nur Geschichten aus dem Leben eines Reiseleiters, sondern auch allerhand Wissenswertes auf den 75 Seiten zur Sprache: Etwas - Wie die Baumwolle nach Israel kam.

*„Konrad, ich glaube an den kommenden Herrn.  
Du glaubst an den wiederkommenden Herrn.  
So glauben wir beide an den gleichen Herrn.“*

Das war sein Abschied auf dem Flughafen Ben Gurion. Noch einmal drückte er meine Hand und tauchte in der Menge unter. Er war mehr als ein Reiseführer, viel mehr. Er war ein Bruder, dieser Simcha Goldner. Konrad Eißler

Bestell-Coupon - bitte einlesen oder durchfaxen!

Christlicher Medienverbund KEP,  
Steinbühlerstraße 3,  
35578 Wetzlar, FAX 06441 / 915 157

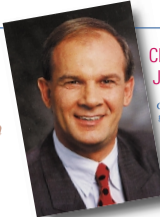
Hiermit bestelle ich

..... Stück des Buches:  
Simcha - Nächstes Jahr in Jerusalem!  
Verkaufspreis DM 22,80 - davon  
DM 5 für die Israelarbeit der KEP -  
zzgl. Versandkosten

Vorname/Nachname

Straße/Nr.

PLZ/Wohnort



**Christen im Journalismus**

Christen im Journalismus gibt es etliche - aber noch lange nicht genug. Einige haben im Beruf Karriere gemacht, andere sind gerade dabei. Wir stellen Sie vor - als Mutmacher in unserer neuen Reihe Steckbrief.

Heute: **Peter Habne**

Name: Peter Habne

Geburtstag: 9.11.1952

Position: *Fernsehmoderator, stellvertretender Leiter des ZDF - Hauptstadtstudios in Berlin, Kolumnist in Deutschlands größter Sonntagszeitung „Bild am Sonntag“*

Familienstand: ledig

Konfession: *evangelisch-lutherisch*

Lieblingsfarbe: *schwarz*

Lieblingsgericht: *Linsen- und Möhreintopf*

Was war als Kind Ihr Traumberuf? *Pfarrer (habe mit der kleinen Nachbarstochter alle Kasualien durchgespielt, vor allem Hamster und Mäuse beerdigt)*

Wie kommt ein junger Journalist so weit wie Sie? *Indem er auf den Rat seines Seelsorgers hört: „Beruf kommt von Berufung“ und „Öffne dir nie die Türen selbst, aber wenn sie auf sind, geb' mutig hindurch.“*

Ohne was kommt ein Journalist nicht aus? *Neugier und Rückgrat*

Ihr größter Erfolg? *Die erste selbstverpackte eMail*

Ihr größter Flop? *Mein erster Vortrag - und keiner kam*

Was raten Sie jungen Christen, die Journalisten werden wollen? *Sich von KEP beraten zu lassen*

Welches Buch haben Sie zuletzt gelesen? *Reich-Ranicki: „Mein Leben“*

Über was können Sie sich aufregen? *Klein kariert und Opportunismus*

Ihre Lieblingsgestalt in der Geschichte? *Jesus Christus und alle, die für ihn zu leiden bereit waren*

Was machen Sie, wenn sie einen Abend allein zu Hause sind? *Das Telefon aus, Mozart oder Bach an und einen guten Rotwein auf*

Ihr liebster Bibelvers? *Römer 1, 16: „Denn ich schäme mich des Evangeliums nicht; denn es ist eine Kraft Gottes, die selig macht alle, die daran glauben, die Juden zuerst und ebenso die Griechen.“*

Ihr Lebensmotto? *Carpe diem (Nutze den Tag)*

# CMA-Seminare: So werden Sie fit für die Praxis



## ■ Grundkurs Fernsehen

Ein Überblick über die verschiedenen Einsatzmöglichkeiten im Fernsehbereich. Berufsbilder und Tätigkeiten werden vorgestellt (Redaktion, Moderation, Produktion). Die Teilnehmer arbeiten zur Übung an der Entwicklung und der Produktion eines kleinen TV-Formates mit.

**13. bis 15. Oktober 2000, Wetzlar, DM 500,- inkl. Unterkunft und Vollverpflegung**

## ■ Grundkurs TV-Redaktion

Einführung in den Fernsehjournalismus. Die Teilnehmer lernen Nachrichtenbeiträge von der Meldung bis zu kurzen Magazinformaten kennen. In kleinen Teams erarbeiten die Teilnehmer selbständige Themen und setzen diese um. Die Grundkurse „Fernsehen“ und „TV-Redaktion“ werden durchgeführt zusammen mit einer (Christlichen Film- & Fernseh-Netzwerk, Palheim bei Köln).

**3. bis 5. November 2000, Wetzlar, DM 500,- inkl. Unterkunft und Vollverpflegung**

## ■ Redaktion und Präsentation

Dieses Seminar gibt jungen Journalisten mit ersten Hörfunkfahrgangserfahrungen Einblicke in den redaktionellen Alltag, von der Idee bis zum fertigen Produkt einer Magazinsendung. Die

Teilnehmer produzieren u.a. an diesem Wochenende eine komplette Sendung im Hörfunk-Studio. Weitere Themen: Redaktion und Präsentation verschiedener Nachrichtenformen, Interview-Techniken, Moderation, Musikformate, Vorproduktion, Qualitätskontrolle.

**20. bis 22. Oktober 2000, Wetzlar, DM 495,- inkl. Unterkunft und Vollverpflegung**

## ■ Internet / Online-Recherche

Ein Grundkurs für Redakteure, Einsteiger in den Journalismus sowie für PR-Verantwortliche. **30. September 2000** (bei Bedarf auch nach Vereinbarung), **Wetzlar, DM 170,- inkl. Arbeitsunterlagen, Internetgebühren und Tagungsbewirtung**

## ■ Präsentieren mit PowerPoint

Überzeugende Präsentationen mit der Standardsoftware von Microsoft gelingen nicht allein durch Programmkennntnisse. Neben der Programmbedienung lernen die Teilnehmer die Grundlagen der Präsentationstechnik mit dem Ziel, ansprechend, überzeugend und interessant zu gestalten. PowerPoint-Basiskennntnisse sind erwünscht. **14. bis 15. Oktober 2000, Wetzlar, DM 350,- inkl. Unterkunft und Vollverpflegung**

## ■ Redaktion unter Kostendruck

Ein Seminar für alle, die (allein oder mit zu wenig Mitarbeitern) eine Zeitung oder Zeitschrift produzieren müssen und auf der Suche nach dem richtigen Kosten-/Nutzen-Verhältnis sind. Die Teilnehmer lernen, das durch ein geschicktes Redaktionsmanagement Kostensenkung und Qualitätserweiterung möglich sind. Und weil es sein kann, daß Sie eigentlich keine Zeit für Seminare haben, fassen wir uns so kurz wie möglich.  
**9. September 2000, Wetzlar, DM 160,- inkl. Tagungsbewirtung**

■ **Mitarbeitergespräche, Motivations-, Korrektur- und Kritikgespräche**  
Kommunikation ist für viele Lebensbereiche wie Partnerschaft, Familie, Beruf oder Gemeinde von großer Bedeutung. Anhand von Beispielen aus dem Kreis der Teilnehmer werden Grundlagen und Grundregeln der Kommunikation erarbeitet.  
**15. bis 17. September 2000, Karlsruhe, DM 295,- inkl. Unterkunft und Vollverpflegung**

## Informationen und Anmeldung:

Christliche Medien-Akademie

Fax: (0 63 31) 7 45 95

Fax: 7 45 96

eMail: [cmak@kep.de](mailto:cmak@kep.de)

Internet: [www.cma-medienakademie.de](http://www.cma-medienakademie.de)

## Yesha 2001

Judäa, Samaria, Gaza

Die besondere Reise für Israelkenner vom 25. Februar bis 4. März 2001



Infos aus erster Hand aus einer Region, die viele andere nur aus den Nachrichten kennen.

Wir besuchen u.a. Hebron, Garizim, Gaza, Golanhöhen, Jerusalem ...

in Zusammenarbeit von „TOUR MIT SCHANZ“ und dem Christlichen Medienverbund KEP – dem Betreiber des Internetdienstes [www.israelnetz.de](http://www.israelnetz.de)

mit (von links nach rechts):  
Christoph A. Zörb, Redaktionsleiter, Wetzlar  
Fritz Schanz, Reiseveranstalter, Wildberg  
und Johannes Gerloff, Korrespondent, Jerusalem



Das Kernland Israels gemeinsam entdecken – vor Ort, in Bibelarbeiten und in Gesprächen mit Politikern und Journalisten aus Israel und der Palästinensischen Autonomiebehörde, mit Siedlervertretern und Rabbinern.

Flug mit EL AL ab Frankfurt/Main oder München, deutschsprachige Reiseleitung, Übernachtung mit Halbpension in Ariel (Samaria) und Jerusalem – der unteilbaren Hauptstadtstadt Israels.

Verlängerungsmöglichkeit in Eilat (Rotes Meer) oder En Bokek (Totes Meer)

Reisepreis: 2.399,- DM, Einzelzimmerzuschlag 445,- DM

Info & Anmeldung:

**TOUR MIT SCHANZ**  
Reisebüro GmbH

Tour mit Schanz, Hölderlinstraße 11, 72218 Wildberg  
Telefon (0 70 54) 92 65-0  
Telefax (0 70 54) 92 65-55  
[tour.mit.schanz@t-online.de](mailto:tour.mit.schanz@t-online.de)





■ Norbert Schäfer

„Ruhe bitte!“, schallt es im engen Innenhof der backsteinernen Mietskaserna. Das Licht fällt senkrecht in die Hotschlucht. Es ist Mittag. Aber niemand möchte hier sein Schlaftränke halten. Der Aufnahmeleiter im TV-Studio des Evangeliums-Rundfunks (ERF) fordert Konzentration für die Durchlaufprobe der neuen Sendung „Hof mit Himmel“. Mit der Talk-Sendung betritt die ERF-Fernseh Abteilung neues Terrain und beweist damit Mut und Innovationsfähigkeit. Das Missionswerk mit Sitz in Wetzlar macht sich frei vom Image eines angestaubten Hörfunksenders mit angeschlossenen Fernsehstudio.

*Blick ins ERF-Fernsehstudio: Produktion der Sendung „Hof mit Himmel“.*

die sich für sozial-relevante Themen interessieren oder konkrete Lebenshilfe suchen. Die Sendung richtet sich nicht in erster Linie an Christen.“ Dabei reicht die Palette der Themen von Mobbing am Arbeitsplatz bis zu den Schwierigkeiten alleinerziehender Mütter. Moderatorin Susanne Hohmeyer: „Wir scheuen auch keine brisanten Themen, sondern versuchen, sie für alle Zuschauer verständlich darzustellen. Fernsehen muß sich an den Bedürfnissen der Leute orientieren. Wir machen „Hof mit Himmel“ für Menschen mit Fragen und Lebensproblemen, nicht für die vielbeschworene Quote.“ Die nach Angaben der Redaktion hohe Resonanz darf man durchaus als Gütesiegel für die Sendung und das ganze Produktionssteam werten.

So haben sich zum Beispiel auf eine Sendung über hyperaktive Kinder mehr als 200 Zuschauer an die Redaktion gewandt, um noch mehr Informationen und Hilfsangebote zu erfragen. „Mein Wunsch ist, daß mehr und mehr Menschen unsere Sendung sehen und auch reagieren. Wir wollen so ein „Schaufen-

## „Schaufenster des christlichen Glaubens“

Die ERF-Fernseh Abteilung, als Teilbereich des Missionswerkes, hat sich auch durch diese neue Produktion als fester und unverzichtbarer Bestandteil der Arbeit etabliert.

Die Talksendung ist am 2. April gestartet und löst das bisherige Format „ERF TV“ ab. Die Diplom-Journalistin Susanne Hohmeyer moderiert die lockere, aber sachliche Gesprächsrunde mit Studiogästen. Die Macher wollen vor allem religiös interessierte Zuschauer im Alter zwischen 30 und 50 Jahren erreichen. Dabei haben die Programmplaner ganz bewußt auf ein sogenanntes „Predigformat“ verzichtet.

Der Leiter der ERF Fernseh Abteilung, Wolf-Dieter Kretschmer, sagt: „Die neue Sendung ist im Prinzip nicht für unsere angestammten Zuschauer konzipiert.

Die sollten idealerweise eigentlich um diese Zeit an einem Gottesdienst in ihrem Ort teilnehmen. Die sind vor allem an einer guten und klaren Predigt interessiert. Das bieten wir somntäglich in der Sendung „1130: Zeit für Gott“. Da kann man dann Predigten des CVJM-Generalsekretärs Pfr. Ulrich Parzany (Kassel) und von ERF-Direktor Jürgen Werth hören. „Hof mit Himmel“ dagegen soll Fernsehzuschauer erreichen,

ster des christlichen Glaubens“ gestalten. Die Zuschauer sollen sehen, daß Christen zu verschiedenen Themen eine differenzierte Meinung haben und Stellung beziehen. In den „Laden“ reingehen muß letztlich jeder selbst.“

Auf Publikum wird bei der Produktion der Sendung bislang verzichtet. „Dafür haben wir zur Zeit noch keine Kapazitäten“, sagt Hohmeyer „und außerdem möchte ich als Moderatorin nicht als Art Rautierdrompfeur fungieren, der wechselweise Publikum und Talkgäste zu Boshafigkeit und Gemeinheiten aufwiegelt, wie das zum Teil der Fall ist im Geschäft. Das würde dem Charakter der Sendung nicht entsprechen. Dennoch verzichten wir nicht auf kontroverse Diskussionen. So haben wir zu einzelnen Themen auch Fachleute befragt und zu Wort kommen lassen, die nicht dem christlichen Lager zuzurechnen waren. Wir bleiben auch als Christen kritisch.“

Die Studiokulisse für die Sendung wurde von Hans-Martin



*Wolf-Dieter Kretschmer*

Schölder entworfen. Der Innenarchitekt hat sein Atelier in Berlin und entwirft vor allem Kulissen für Theater und Opernhäuser. So hat er für die Sendung einen Teil der „Hackeschen Höfe“ in Berlin detailgetreu nachempfunden. Die Hackeschen Höfe sind das älteste, in Struktur und Bausubstanz erhaltene Berliner Wohnviertel. Charakteristisch sind die

*Susanne Hohmeyer*

**Zahlen / Fakten****25.000 DM Produktionskosten pro Sendung**zeitweise bis zu **22 Mitarbeiter** erforderlich**Jahresbudget** ERF-Fernseh Abteilung:rund **3 Mio. Mark**technische Reichweite **Kabelnetz** über **NBC Europe**:rund **22 Mio. Zuschauer**technische Reichweite **Lokale TV Sender**:rund **17 Mio. Zuschauer**Jürgen  
Werth

engen, hohen Höfe zwischen den mehrstöckigen Wohnhäusern. So sollen Kulisse und Titel der Sendung den Blick nach oben – zu Gott hin öffnen.

Für die Produktion einer Folge sind zeitweise bis zu 22 Mitarbeiter nötig. Der ERF beziffert die Produktionskosten für eine Sendung mit rund 25.000 Mark. Diese Summe wird bei vergleichbaren Sendungen im öffentlich-rechtlichen

Fernsehen allein für die Honorare

der Gäste und die Vorbereitung aufgewandt. Die ERF-Talkgäste dagegen erhalten keine Honorare. Einen Vergleich mit anderen Talksendungen brauchen die Verantwortlichen nicht zu scheuen. Qualität und Inhalt der Sendung sind gut. Nicht zuletzt deshalb wird die Sendung wöchentlich um 11:00 Uhr über NBC Europe im Kabelnetz ausgestrahlt. Mehr als 26 Millionen Haushalte, das sind rund 50 Prozent aller Haushalte mit Fernsehanschluß in Deutschland, verfügen über einen Kabelanschluß. Dazu kommen noch rund 40 private Lokal- und Regionalsender wie „FAB“ (Fernsehen aus Berlin) in der deutschen Hauptstadt, bei „Hamburg 1“ und „B.TV“ in Württemberg.

Einen christlichen Spartenkanal hält Kresschmer für einen schwierigen Sonderweg. „Ein Spartenkanal heißt doch, daß man sich auch in eine Nische zurückzieht, weil man die Konkurrenz auf dem Markt fürchtet. Unsere Strategie ist eine andere. Wir wollen mit unseren Produkten auf dem Fernsehmarkt bestehen. Zur Zeit gibt es im christlichen Lager auch gar keine Kapazitäten, um einen christlichen Spartenkanal in



Deutschland zu produzieren und auch zu finanzieren. So etwas kann man nicht einfach aus dem Boden stampfen. Das muß wachsen. Wir haben das ja bei uns selbst gesehen. Als wir mit der Fernseharbeit anfangen, haben wir zunächst ganz kleine Brütchen gebacken. Mit der Zeit haben sich da Erfahrung und Finanzierung eingestellt und wir konnten die Fernseharbeit Stück für Stück ausbauen. So sieht auch unsere Planung für die nahe Zukunft aus. Zunächst möchten wir die Finanzierung des TV-Bereichs konsolidieren, dann weiter ausbauen. Als Fernziel möchten wir erreichen, daß jeder in Deutschland einmal in der Woche eine ERF-Fernsehsendung empfangen kann. Dann sehen wir weiter.“



ERF Fernsehen, Postfach 14 44  
35573 Wetzlar, Tel.: 06441 957 0  
eMail: tv@erf.de

Hier kann man ERF sehen:

**Kabelnetz – NBC Europe**

**Lokale TV Sender**

B.TV Baden, B.TV Württemberg, Chemnitz Fernsehen Dresden Fernsehen, Elster TV, eRtv, Erzgebirge FAB, FF, FFF, GTV-1, Hamburg 1, HOY-TV, H-TV, Infokanal Steinwiesen, Infokanal Ludwigstadt, K3, K4, Kabel 12, Kabeljournal, Kanal 10, Köthen TV, Leipzig Fernsehen, O.TV Nord OberpfalzTV, Oberfranken TV, OK Flensburg, OK Kiel, PSF Potsdam, Punkt1 – Oberlausitz TV, PUNKTum, RF Landshut, RTV, SBK TV, SKB Brandenburg, SRF, Steinach TV, TV Dessau, TV Halle, TV-D, VRF, Werratal TV, WSF, Z.



Die „Süddeutsche“ ließ jahrelang einen Lügenbold schreiben

# Die Welt will betrogen sein

Was sich hinter dem Schlagwort „Borderline-Journalismus“ versteckt

■ Michael Höhn

In Zeitungen und Zeitschriften beschränkte sich Medienkritik lange Zeit nur auf Kritik am Fernsehprogramm. Die eigene Print-Konkurrenz war tabu. Verständlich. Denn wer mit Steinen schmeißt, hört bald im eigenen Haas die Scheiben klirren. Aber Zeiten ändern sich. Und umgeschriebene Gesetze auch. Das geht dann so: Der „Spiegel“-konfrontiert „Focus Money“-Chefredakteur Manfred Schumacher mit Vorwürfen (der als Konsequenz die Redaktion verläßt). „Focus“, das Mutterblatt, überführt das Magazin der „Süddeutschen Zeitung“, gefälschte Prominenten-Interviews des freien Autors **Tom Kummer** (Foto) veröffentlicht zu haben (die SZ enthielt dann in eigener Sache und entläßt die beiden Magazin-Chefredakteure Christian Kämming und Ulf Poschardt fristlos). Dann ist „Focus“ selbst an der Reihe: der „Spiegel“ dokumentiert eine angebliche Verfehlung des Redakteurs Marian von Korff. Die Gerichte werden sich jetzt mit dem Fall befassen. Logisch, wenn als nächstes der „Spiegel“ dran wäre.

## Selbst gefütterte Zeitungsenten

Die Branche ist in Aufruhr. Denn die Kummer-Nummer ist heiß. Verrät sie

Arbeits



**Wünschen Sie sich einen gläubigen Ehepartner?**

Sieit über 15 Jahren bewährt und erfolgreich!

Hilfe fördern Sie beim Christlichen Partnerschafts-Dienst (cpd) das kostenlose Informationsmaterial über die diskrete Vorgangsweise und die günstigen Gebühren an unter Stichwort „Info 29“ bot: cpd, Glockenstr. 5, 75217 Birkenfeld, Tel: 07231/472164 (Fax 472163), eMail: netzmae@cpdnet.de, Internet: www.cpdnet.de

doch einiges über Täter und Opfer. Beginnen wir mit den Tätern. Da ist von „Konzeptkunst“ oder „Konzept-Journalismus“ die Rede, von „Borderline-Journalismus“ und von „Montage-Technik“.



Beiträge im SZ-Magazin, so urteilen Kritiker, loten immer wieder mal die Grenzlinie zwischen Wahrheit und Fälschung aus. Und Fotomontagen bastelte sich die Redaktion regelmäßig selbst.

Über Autor Kummer, der für die SZ-Beilage jahrelang gefälschte Star-Interviews geliefert, also Zeitungsenten am Fließband produziert hatte, urteilt Gerhard Krug als sein früherer Vorgesetzter bei der Zeitschrift „Tempo“ so: Kummer war der Meinung, „der moderne Journalismus müsse die konventionelle Form sprengen und ins Fiktionale gehen. Er betriebe damit eine Art Grenzerweiterung.“ Ist der 37-jährige Schweizer Schummler mit Wohnsitz in Los Angeles nur der Hitler-Tagebuch-fälschende Kujaw des neuen Jahrhunderts?

## Schaden für die Glaubwürdigkeit

Richtig ärgerlich ist die Konkurrenz darüber, daß die Kummer-Stücke von der Süddeutschen nicht rechtzeitig aufgedeckt und korrigiert wurden. Sind die SZ-Schreiber doch überhaupt nicht zimperlich, wenn anderen Redaktionen Fehler unterlaufen. Der Raaswurf von Montage-Kummer bei der SZ vor einem Jahr war

nur eine halbherzige Aktion und nötigte die Redaktion jetzt zu einem ungewohnten Editorial: „Uns ist das Schlimmste passiert, was einem Magazin zustoßen kann.“ Und: „Unsere journalistische

Glaubwürdigkeit hat großen Schaden erlitten“. Insgesamt 30 Beiträge von Kummer seien bei der SZ erschienen, nicht nur im Magazin. Und das, obwohl es immer wieder mal Zweifel an dem fleißigen Schreiber gab, der mit Exklusiv-Interviews auch andere anspruchsvolle Titel bediente wie Zeit-Magazin, FAZ und Spiegel, Stern und Swissair-Magazin. Aber andere Kummer-Kunden waren klüger als die Abschmer bei der SZ und retteten sich durch rechtzeitiges Outen.

## An den Grundfesten der Branche gerüttelt

Die Kummer-Kiste ist zugleich ein Lehrstück, das an einigen Grundfesten der Branche rüttelt. Zu sehen ist ein Wertewandel und -verlust bei einem Journalismus, der unter Druck steht, nach guten Geschichten hind, zwischen Kumpanei und Konkurrenz hin und her laivert. Und die Opfer bedient.

Wenn es keine guten Geschichten gibt, dann doch wenigstens gute Erfindungen. Zwielichtige Autoren schreiben, gutgläubige Redaktionen veröffentlichen, und nach immer neuen, schrillen Stories und Bildern lechzende Leser, Hörer oder Zuschauer sind befriedigt. Alle haben, was sie wollen. Also lieber gut unterhalten als gut informiert? „Mundus vult decipi, ergo decipitur“ (Die Welt will betrogen sein, also werde sie betrogen) lautet eine Redewendung aus dem ausgehenden Mittelalter, bezeichnend für den damals um sich greifenden Verfall der Sitten. Damals? Vergangenheit, du bist so gegenwärtig!

TS

## Beratender oder Therapeutischer Seelsorger – auf biblischer Grundlage –

Für haupt- und ehrenamtlicher Seelsorger eine tiefenpsychologische Aus- und Weiterbildung (nach R. Ruthe).

Integriert ist der Ehekommunikationstrainer (EPL) und die Vorbereitung zum staatl. anerkannt. heilkundlichen Psychotherapeuten (HPG).

Anmeldung und Information:

Michael Hübner

Kinder- und Jugendlichentherapeut

Lange Länge 26 • 91564 Neuendettelsau,

Tel. (09874)66777 • Fax (09874) 66778

eMail: huebner.seels@t-online.de

TS Büro: Telefon: (0 91 71) 7 01 19

Telefax: (0 91 71) 8 08 70 21

eMails: ts.buero@t-online.de



## Christen in der Wirtschaft

### Literatur für Menschen in Beruf und Gesellschaft

Alle vier Bücher zum Sonderpreis  
von DM 49,90 zzgl. Porto und Verpackung

Gleich mit untenstehendem Coupon bestellen!

#### Partner in der Wirtschaft

Bei Christen in der Wirtschaft sind willkommen:

- Engagierte Christen, die mit ihrem Einsatz deutlich machen, dass durch Jesus Christus das Leben ungespalten und sinnvoll zu gestalten ist
- Christen, die noch zögern, sich auch im Beruf als solche zu bekennen
- Menschen, die sich fragen, ob ein Geschäftsmann Christ sein kann und jene, die einfach nach einer Orientierung suchen



### Das Magazin für Menschen im Wirtschaftsalltag!

Erscheint viermal im Jahr!

Fax-Coupon Faxnummer: (02 02) 24 41 91 22

- Ich bestelle alle vier Bücher zum Sonderpreis von 49,90 DM zzgl. Porto und Verpackung.
- Ich möchte – unverbindlich – weiteres Informationsmaterial über Christen in der Wirtschaft.
- Ich bin an einer Mitgliedschaft bei Christen in der Wirtschaft interessiert. Bitte senden Sie mir entsprechende Unterlagen zu.
- Senden Sie mir bitte ein kostenloses Probekopie der Zeitschrift „Christ & Wirtschaft“.
- Ich abonniere Ihre Zeitschrift „Christ & Wirtschaft“ zum Jahresbezugpreis von 30,- DM und zahle nach Rechnungserhalt. Eine Kündigung ist jeweils zum Jahresende möglich.

Name, Vorname

Straße/Hausnr.

PLZ, Ort

Tel./Fax/Email

Datum/Unterschrift

Christen in der Wirtschaft e.V. • Morianstr. 10 • 42103 Wuppertal

Telefon: (02 02) 24 41 91 21 • Fax: (0 2 02) 24 41 91 22

eMail: info@ciw.de • Internet: http://www.ciw.de

OPEL SAAB HONDA



Gut sortiertes Angebot zu fairen Preisen!  
Neuwagen, Jahreswagen, Gebrauchtwagen



mit Garantie



Wir freuen uns über jede Anfrage:

## Gebrüder Nolte

58590 Iserlohn, Postfach 21 63

z. H. Frau Petra Plemska

☎ (02371) 79 05-0 ☎ (02371) 79 05 13

Ich interessiere mich für:

Name

Straße

PLZ, Ort

RTel:



# Bücherbummel

Hans Steinacker blickt in Bücher



H. M. A. 18

**Peter Zimmerling: Nikolaus Ludwig Graf Zinzendorf und die Herrnhuter Brüdergemeine. Geschichte, Spiritualität und Theologie. Paperback, 206 Seiten, 19,95 Mark, Hänssler**

Zum 300. Geburtstag am 26. Mai würdigt ein Kenner in einer lesbaren und engagierten Veröffentlichung die große Aktualität des unermüdbaren Grafen für unser heutiges Christentum. Auch wenn er biografische Einblicke nicht ausblendet, geht es dem Theologen und heimlichen Sympathisanten Zimmerling vornehmlich um die Beschreibung der Glaubens- und Lebenspraxis der Herrnhuter Brüdergemeine. Zinzendorf hat sie nicht nur gegründet, sondern auch durch seine für die damalige Zeit ungewöhnlich progressiven Überlegungen zur Rolle der Frau, Erziehung, Diakonie und sogar Wirtschaftsethik zu einem beispielhaften Modell des Reiches Gottes entwickelt, ganz zu schweigen von den durch ihn entstandenen Herrnhuter Lösungen.

**Kleine Bibliothek spiritueller Weisheit. Herausgeber Emmanuel Jungclaussen mit Christian Feldmann. 9 Bände, Paperback in Kassette: je 11,9 - 19,8 cm, insges 1568 Seiten, 128 Mark, Herder**

Ein unverzichtbarer spiritueller Schatz für unsere Reise ins neue Jahrtausend sind diese Glanzpunkte geistlicher Lebensweisheit. Große, unvergessene Gestalten spirituellen

Lebenswissens sowie tiefste Glaubens- und Gotteserfahrungen aus zweitausend Jahren Christentum versammelt diese schmucke „Kleine Bibliothek“. Sie birgt neben den großen Müttern und Vätern

der Christenheit wie Antonius der Große, Benedikt von Nursia, Franz von Assisi, Ignatius von Loyola, Johannes vom Kreuz, Johannes Tauler, Meister Eckhart, Teresa von Avila auch eine überzeugende Neubearbeitung der „Nachfolge“ des Thomas von Kempen, ohne den die großen Hausbücher des Pietismus von Johannes Arndt und Spencers „Pia desideria“ nicht denkbar sind.

**Ambo 99. Forum für christliche Autoren. Paperback, 128 Seiten, 19,80 Mark, Johannis, Lahr**

Ambo hieß das Lesepult in den mittelalterlichen Kirchen. Ambo ist auch der Sammelname für eine Gruppe engagierter christlicher Autoren, die sich zum Austausch ihrer Prosa und Lyrik regelmäßig treffen und Ergebnisse ihrer Arbeiten in einem Jahresband auch der

Öffentlichkeit zugänglich machen. Nach mehrjähriger Unterbrechung liegt nun wieder ein ansprechender Jahresband vor. Als ein Lesebeispiel hieraus sei nur das typographische „Israel Triptychon“ von Reinhold Ahr erwähnt. Und natürlich der Essay „Glanz und Elend der christlichen Literatur“ von Thomas Baumann, der angesichts der verkümmerten christlichen Lesekultur alle Schreibenden der Zukunft mahnt: Wer schreibt, muss sich dafür engagieren, dass gelesen wird. – Weiter so, Ambo-Kreis!

**Calvin Miller (Hrsg.): Das Buch von Jesus. Große Persönlichkeiten über den Mann aus Nazareth. 272 Seiten, gebunden, mit Schutzumschlag, 29,80 Mark. R. Brockhaus**

Da versammeln sich mit unvergleichlichen Texten viele Altbekannte und

Prominente: Barth und Bonhoeffer, Dickens und Dostojewski, C.S Lewis und Mutter Teresa, aber auch James Krüss und Napoleon. Über 100 Texte bietet das großartige Buch, gerichtet allein auf den Namen aller

Namen: Jesus. Und wohlgeordnet nach den Gesichtspunkten: Wer er war – Seine Geburt – Seine Freundschaft zu uns – Sein Wunder – Seine Botschaft – Sein Kreuz – Seine Auferstehung – Seine fortwährende Herrschaft – Seine Wiederkunft. Ein Buch zum Schmökern und sich dabei Festlesen, aber auch zum Nachschlagen und Zitieren – und natürlich zum Weitergeben und Mitteln eigener Entdecktrefreude. Denn: wenn je das Göttliche auf Erden erschien, dann in der Gestalt Christi (Goethe).

**Jahrhundertgedächtnis. Deutsche Lyrik im 20. Jahrhundert. Herausgegeben von Harald Hartung. 472 S., brosch., 19,50 Mark, Reclam jun. Stuttgart**

Sich erinnern ist eine biblische Tugend. Und das „Gedächtnis“ war den alten Griechen die Mutter der Museen. Je rasanter die Zeitläufe und hektischer das Lebensgefühl werden, desto wichtiger ist das Bewahren der Erinnerungen.

Schon Hölderlin wagte den Satz: „Was bleibt aber, stiften die Dichter.“ Die vorliegende Anthologie der wohl ausdrucksstärksten deutschsprachigen Gedichte aus dem 20. Jahrhundert lädt zu mannigfachen Rückerverinnerung ein. Spiegelt sich doch in diesen Dichterstimmen eine bewegende Epoche, die noch in uns nachklingt, die Umbrüche und Springe, aber auch die scheinbare Gottverlassenheit und, wie könnte es auch anders sein, die hoffnungsvolle Vergewisserung einer guten Hand über uns.

# Lob & Tadel

„Lob und Tadel“ – unsere Aktion geht weiter. Immer mehr pro-Leser sagen den Programmern ihre Meinung. Es gab viel Lob, aber auch

manchen Tadel. Diesmal haben wir für Sie wieder die Adressen der Sender und der wichtigsten Tages- und Wochenzeitungen zusammengestellt. Hier freut man sich auf Ihre Reaktionen. Egal wie sie ihre Meinung sagen – per Brief, am Telefon

oder durch elektronische Post: Ihre Stimme bleibt nicht ungehört. Bitte senden Sie uns Ihre Stellungnahme als Kopie zu.

**Lob & Tadel-Fax:** (0 64 41) 915-157  
**Lob & Tadel-Mail:** [kep@kep.de](mailto:kep@kep.de)

● **Frankfurter Allgemeine**  
 Herausgeber: Jürgen Jeske, Berthold Kohler, Hugo Müller-Vogg, Günther Nonnenmacher, Frank Schirmacher  
 Hellerhofstraße 2-4, 60327 Frankfurt, Tel. (069) 75 91-0, Fax (069) 75 91-17 43, [www.faz.de](http://www.faz.de)

● **Die Woche**  
 Herausgeber: Manfred Bissinger  
 Burckhardstraße 19-21, 22767 Hamburg, Tel. (040) 30 18 1-0, Fax (040) 30 18 1-339 [www.die-woche.de](http://www.die-woche.de)

● **Süddeutsche Zeitung**  
 Chefredakteur: Hans-Werner Kitz  
 Sendlinger Straße 8, 80331 München, Tel. (089) 21 83-0, Fax (089) 21 83-787 [www.sueddeutsche.de](http://www.sueddeutsche.de)

● **STERN**  
 Herausgeber: Werner Funk  
 Am Baumwall 11, 20459 Hamburg, Tel. (040) 3703-0, Fax (040) 37 03-56 31, [www.stern.de](http://www.stern.de)

● **Die Zeit**  
 Chefredakteur: Roger de Weck  
 Speersort 1, 20095 Hamburg, Tel. (040) 32 80-0, Fax (040) 32 71 11, [www.zeit.de](http://www.zeit.de)

● **Der Spiegel**  
 Chefredakteur: Stefan Aust  
 Brandstüwe 19, 20457

Hamburg, Tel. (040) 30 07-0 Fax (040) 30 07-22 47, [www.spiegel.de](http://www.spiegel.de)

● **FOCUS**  
 Chefredakteur: Helmut Markwort  
 Arabellastraße 23, 81925 München, Tel. (089) 92 50-0, Fax (089) 92 50-2026, [www.focus.de](http://www.focus.de)

● **Die Welt**  
 Chefredakteur: Mathias Döpfner  
 Axel-Springer-Straße 65, 10888 Berlin, Tel. (030) 25 91-0, Fax (030) 25 91-16 06 [www.welt.de](http://www.welt.de)

● **Frankfurter Rundschau**  
 Chefredakteur: Christian M. Schöne  
 Große Eschenheimer Straße 16-18, 60313 Frankfurt, Tel. (069) 21 99-1 Fax (069) 21 99-35 21 [www.frankfurter-rundschau.de](http://www.frankfurter-rundschau.de)

● **ARD**, 80300 München, Programm-Direktor, Tel. (089) 59 00 33 44, Fax 59 00 40 70, [info@das-erste.de](http://info@das-erste.de)

● **Bayerischer Rundfunk** (BR), Intendant, 80300 München, Tel. (089) 38 06 50 78, Fax (089) 38 06 77 40, [info@br-online.de](http://info@br-online.de)

● **Deutschlandfunk** (DLF), Intendant, Raderberggürtel 40, 50968 Köln,

Tel. (02 21) 34 52 16 0, Fax 34 54 807, [presse@dlf.de](mailto:presse@dlf.de)

● **Deutsche Welle** (DW), Intendant, 50588 Köln, Tel. (02 21) 38 92 500, Fax 38 092 510, [online@dw-elle.de](mailto:online@dw-elle.de)

● **Evangeliums-Rundfunk** (ERF), Direktor, Postf. 1444, 35573 Wetzlar, Tel. (0 64 41) 957 0, Fax 957120, [erf@ert.de](mailto:erf@ert.de)

● **Hessischer Rundfunk** (HR), Intendant, 60222 Frankfurt am Main, Tel. (069) 155 31 19, Fax 155 32 44, [webmaster@hr-online.de](mailto:webmaster@hr-online.de)

● **Kabel 1**, Programm-Direktor, Gutenbergstr. 1, 85774 Unterföhring, Tel. (01 38) 1011 (14-19 Uhr), Fax (089) 74793650, [www.kabel1.de/extra/feedback/index.html](http://www.kabel1.de/extra/feedback/index.html)

● **Mitteldeutscher Rundfunk** (MDR) Intendant, Kantstr. 71-73, 04275 Leipzig, Tel. (03 41) 300 62 91, Fax 300 65 37, [nachrichtenradio@mdr.de](mailto:nachrichtenradio@mdr.de)

● **Norddeutscher Rundfunk** (NDR), Intendant, Rothenbaumchaussee 132, 20149 Hamburg, Tel. (040) 41 56 0, Fax 447 602, [info@ndr.de](mailto:info@ndr.de)

● **n-tv**, Geschäftsführer, Taubenstr. 1, 10117 Berlin, Tel. (030) 20 19 00, Fax 20190505

● **Pro 7**, Programm-Direktor, Medienallee 7, 85767 Unterföhring, Tel. (089) 95 71131, Fax 95 07 11 68, [www.pro-7.de/feedback](http://www.pro-7.de/feedback)

● **RTL**, Programm-Direktor, 50570 Köln, Tel. (0138) 1050 (ab 14 Uhr), Fax (02 21) 456 42 94, [www.master@rtlm.de](mailto:www.master@rtlm.de)

● **RTL 2**, Programm-Direktor, Bavariafilmplatz 7, 82031 Grünwald, Tel. (01 38) 1212, Fax (089) 64 10 246

● **Sat.1**, Programm-Direktor, Otto-Schott-Str. 13, 55127 Mainz, Tel. (01 308) 38 38, Fax (07 21) 977 71 03, [satinfo@zuschaener.sat1.de](mailto:satinfo@zuschaener.sat1.de)

● **Sender Freies Berlin** (SFB), Intendant, Masu-nallenlee 8-14, 14057 Berlin, Tel. (030) 30310, Fax 30 15062

● **Vox**, Programm-Direktor, Richard-Byrd-Str. 6, 50829 Köln, Tel. (01 38) 1090, Fax (02 21) 953 43 75, [mail@vvox.de](mailto:mail@vvox.de)

● **Westdeutscher Rundfunk** (WDR), Intendant, Appellhofplatz 1, 50660 Köln, Tel. (02 21) 220 61 31, Fax 220 44 07, [webmaster@wdr.de](mailto:webmaster@wdr.de)

● **ZDF/3sat**, Intendant, Postfach 4040, 55100 Mainz, Tel. (0 61 31) 702 16 14, Fax 70 2 170, [info@zdf.de](mailto:info@zdf.de)



## Medienkompetenz für die Gemeinde

Über die Medien und den Umgang mit ihnen gibt es viel zu sagen.

Gern kommen wir zu Ihnen.

Die Gemeinden brauchen Medienkompetenz für den richtigen Umgang mit Funk, Fernsehen und Presse.

Füllen Sie dazu einfach das anhängende Formular aus und senden es zurück an

Christlicher Medienverbund KEP  
 Postfach 1869 • 35528 Wetzlar  
 Fon (0 64 41) 9 15-151  
 Fax (0 64 41) 9 15-157  
 eMail: [kep@kep.de](mailto:kep@kep.de)

Rückmeldung

**Wir haben Interesse an einem Vortrag und zwar zum Thema:**

- Kurssturz der Werte – was die Medien tun können
- Die Christen und die Massenmedien: Chancen und Gefahren
- Die Macht der Medien – sind wir ihr chancenlos ausgeliefert? Vorträge über Israel
- Rußland: Riesereich im Würgegriff? (Berichte, Erfahrungen, Hintergründe)

Unser Terminvorschlag ist der: .....

Gemeinde .....

Name/Vorname .....

Straße/Nr. ....

PLZ/Wehrt .....



Kurioses und Nachdenkliches aus den Medien

# Michaels Meinung



Michael Hübs

Wo ist er nur geblieben, der Mann, der Mitte Februar während der Frühauflage der „Tagesschau“ ins Studio platze und vor laufender Kamera neben Nachrichtensprecherin Susanne Dauber den Müllimer leerte? Wo steckt er bloß – und hat er eigentlich noch Kollegen? Für Saubermänner wie ihn gibt es in (deutschen) Medien Arbeit rund um die Uhr. Allerdings könnte es sein, daß diese Putzmänner schnell und angewidert Schrubber und Putzeimer in Redaktionen und Studios stehen lassen würden. Weil sie das Gefühl haben könnten, auf dem Klo beschäftigt zu sein.

Aber so ist sie, unsere Mediengesellschaft, in der Fäkalböllern und Sexkallaler auf die Endverbraucher abgefertigt werden: etwa von Harald Schmidt erstmals öffentlich die „Gesichtsförze“, von der ZEIT die „Hauptstadtkacke“ in einer Kritik an Berlin, in einer neuen Geld- und Finanzzeitung zu dem Bild eines Schwimmers – der, Hintern voran, ins Wasser springt, – die Zeile „Vom Arschbombern machen ist noch keiner reich geworden“, von Verlagen Bücher wie „Kleines Arschloch“ oder „Noch mehr Scheiße“. Und weil Letzteres ursprünglich nur aus Hintern kommt, gehört auch dies auf den Putzplan: Die Aktion eines privaten Hörfunksenders in Sachsen, bei der eine Schülerin fast 250.000 Mark gewonnen

Anzeige

UNS GIBT ES  
AUCH IM NETZ!  
www.kep.de

hätte. Hätte sie 2.500 nackte Hintern geküßt...

Den Umgang mit Dingen, die dem menschlichen Gesäß entweichen, scheint die (jüngere) deutsche Fernsehgemeinde aber zu mögen. Für die anhaltende Begeisterung an Extrem- und Voyeurserien wie „Big Brother“ (RTL2) gibt es zwar diverse Deutungsversuche, aber noch keine plausible Erklärung. Die BB-Homepage war Anfang April die meistbesuchte Internetseite Europas! Immer mehr Sender wollen den Trend „Reality TV“ nicht verpassen und haben weitere Formate in Arbeit. SAT.1 etwa zieht mit „Das Inselduell“ nach, bei dem 13 Kandidaten zwischen 21 und 51 Jahren auf einer tropischen Insel in Südost-Malaysia leben (und überleben) müssen. Weil diese Idee so irrt witzig ist, hat RTL2 auch Kameras auf ein Eiland gerichtet und will als Gemeinschaftsproduktion mit dem ORF 15 Folgen der „Expedition Robinson“ drehen. Und der schottische Ableger der BBC hat „Castaway 2000“ (Gestrandete) im Programm, wobei sich 36 Briten 365 Tage auf der Jahrzehntelang unbewohnten Hebrideninsel Taransay nur mit dem Allernötigsten durchschlagen müssen. Nun ja, wenn sie reif sind für die Insel...

## Wertvermittlung durch Big Brother?

Für RTL2-Geschäftsführer Josef Andorfer hat das „Big Brother“-Spektakel im abgeschotteten TV-Labor sogar Werte vermittelt, „mehr Werte vom menschlichen Zusammenleben als es sonst in Filmen oder Serien geschähe“, meldete die Nachrichtengattung dpa. Was hat sich der Mann bislang bloß angeschaut? Er interessiert sich übrigens auch für das holländische Sklaven-Spektakel „Gefesselt“, bei dem vier Männer und eine Frau eine Woche lang aneinandergekettet vor Fernsehkameras verbringen müssen. Das ist

sicher der ultimative Kick und Traum jedes einzelnen: Mit noch vier anderen gleichzeitig auf einer Kloschüssel hocken zu können. – Auch Marktführer RTL will ein neues Format in verschiedene Magazine einbauen: „Cheaters“ (Betrüger), bei dem untreue Ehepartner bei einem „Verkehrerverstoß“ geblüht werden. Vielleicht reduziert diese Peepshow dann ein wenig die Behinderungen auf den Straßen, die regelmäßig von Gaffern anlässlich anderer Verkehrsvorkommnisse verursacht werden. Wenn die dafür vom Fernseher säßen, brüchte das auch mehr Quote für den Sender und dürfte Pressesprecher Wolfgang Osinski freuen. Der glaubt (noch) an den mündigen Fernsehkonsumenten: „Der Zuschauer selbst hat ein feines Gespür für das, was in Ordnung ist, und für das, was den Rahmen sprengt“, ließe er die Berliner Morgenpost wissen. Aber, was ist in Ordnung, was der Rahmen?

Eine verschärfte Form von Reality-TV gab es kürzlich sogar in unzähligen Nachrichtensendungen, für Augenblicke jedenfalls. Als sogar aus dem Urwaldversteck Filmaufnahmen die Geisel Renate Walker zeigten – am ganzen Körper zitternd, sichtlich geschwächt und mit den Nerven am Ende. Zusammen mit 20 anderen wurde sie im Osterurlaub von radikal-moslemischen Kidnappern entführt und wird auf der philippinischen Insel Jolo in immer neue Verstecke gebracht. Noch nie hat eine kriminelle Tat eine derart mediengerechte Vermarktung erlebt wie das fortdauernde Drama im Urwald. Und noch nie hat sich die Frage drängender gestellt, welche Rolle eigentlich die Medien in unserer Zeit spielen.

1988, nach dem Geiseldrama von Gladbeck, gab es die Selbstverpflichtung, „Straftätern keine Möglichkeit zur Selbstdarstellung zu geben“. Zwölf Jahre später können die Fernsehzuschauer zwischen der Kölner Container-Show und den ernstlich Eingee-

Nobbys Netz

# Virtuelles Gemetzel

Warum Eltern jetzt die PC-Festplatten ihrer Kinder überprüfen sollten



■ Norbert Schäler

Im düsteren Gang zum Zentrallager schleicht Soldat Murdoch von hinten an den Feind heran. Die spürliche Neonbeleuchtung flackert. Ein loses Stromkabel schlägt ab und zu an den Metallträger der Förderbandanlage. Kästen und Fasern behindern die Sicht. Murdoch hat ein überschweres Maschinengewehr im Anschlag. Puls und Atem gehen schnell. Die Waffe zittert in seiner Hand und erschwert das Zielen.

Er muß den Gegner treffen. Nur noch 20 Patronen sind im Magazin. Wenn er jetzt nicht trifft, dann ist er selbst dran. Sein

beherzten Sprung in das metertiefe Treppenhaus kann er sein Leben retten. Er springt und landet hart auf dem Beton, als einen Stock höher die Granate die Etage verwüstet. Murdoch tummelt den Flur hinunter. Diesmal ist er Tegid nochmal entwischt. Aber der ausgeschlafene Elitesoldat wird sich sofort wieder an seine Fersen heften. Tölgig kennt keine Gnade.

Solche Szenen spielen sich täglich tausendfach ab. Nur, daß der Ort des Geschehens keine finstere Lagerhalle, sondern eine Computeranimation ist. Eine Spielsituation aus einem der beliebtesten Computerspiele in Deutschland,

abfeuern, oder sich lieber verstecken? Welcher Partner ist für ihn der Richtige oder soll er versuchen, als Einzelkämpfer alle Gegner auszuschalten? Ziel des Spiels ist, in verschiedenen Szenarien, sogenannten Levels, einen Auftrag zu erfüllen und dabei alle Gegner zu töten. Um das jeweilige Ziel zu erreichen, muß man versteckte Gegenstände finden und sich durch immer komplizierter werdende Labyrinth quälen.

## Magische Anziehung

Moderne Rechner mit schnellem Prozessor und guter Graphikkarte versetzen den Spieler in eine virtuelle Welt mit geradezu magischer Anziehungskraft. Alles ist detailgetreu nachgebildet. Der Metallträger ist verrückt. Man hört das schwere Keuchen der Gegner in Stereo. Wenn das noch nicht genug ist, der kann sich mit anderen Spielbegeisterten zum virtuellen Gemetzel auch im Internet treffen. Im Internet gibt es hunderte Homepages, die sich ausschließlich mit den verschiedenen Ballerspielen beschäftigen. Dort findet man dann Lösungsvorschläge für die verschiedenen Levels, Diskussionsforen und sogar Tutorials, mit deren Hilfe man sich eigene Spielhelden programmieren kann. Ein Grund für die Beliebtheit von Quake II liegt an der Möglichkeit, über das Internet im Multiplayer-Modus zu spielen. Auf offenen Servern trifft sich die «Quake»-Gemeinde – vornehmlich zu sogenannten „Deathmatches“. In der virtuellen Arena wird der Kampf gegen Monster durch direkte Gefechte gegen andere Spieler ersetzt.

Gerade die Möglichkeit, ein Spiel gegen mehrere andere zu spielen, übt einen ungeheuren Reiz aus. Fanatische Spieler karren ihre ganze Computerausstattung samt Teilen der Stereoanlage in Mehrzweckhallen, um dort an sogenannten LAN-Partys teilzunehmen. Dort werden dann oft mehrere Dutzend Rechner vernetzt, um gegeneinander ohne die lästigen Telefongebühren spielen zu können.



Faszination „Quake“: Die Darstellung wird immer besser, die Inhalte nicht.

Gegner ist bereits angeschlagen, aber die Feuerkraft von dessen Waffe ist weit überlegen. Er betätigt den Abzug. Der Feuerstoß aus dem Maschinengewehr zerschlägt die Splitterschutzweste des Feindes. Der sinkt tödlich getroffen und blutüberströmt zu Boden. Murdoch muß seine Deckung verlassen.

Murdoch hat nur wenig Zeit, um sich über den Triumph zu freuen. Tegid ist ihm hart auf den Fersen. Der Geschützdonner vom Tegids Granatwerfer wirft ihn fast zu Boden. Nur durch einen

Quake II. Man kann alleine, gegen den Rechner, oder den Arbeits- oder Studienkollegen spielen. Sogenannte 3D-Shooter, auch EgoShooter genannte Computerspiele werden immer populärer. Das sind Computerspiele, in denen der Held eine virtuelle Gestalt mit unterschiedlichen Fähigkeiten erhält. Der Clou: Der Spieler kann aus einer Auswahl verschiedener Typen seinen Helden selber aussuchen. Er sieht das Spielgeschehen mit den Augen seines Helden. Er bestimmt wie schnell er wohnin läuft, ob er sich duckt oder springt. Soll er seine Waffe

Quake II, Hersteller ist die Firma „id Software“, kam Ende 1997 auf den Computerspielermarkt. Es ist eines der meistverkauften Computerspiele weltweit. Das Spiel wurde in Deutschland durch die Bundesprüfstelle für jugendgefährdende Schriften indiziert. Die Prüfstelle stuft das Spiel als gewalttätig ein. Damit wurde natürlich der Reiz des Spieles enorm erhöht. Mittlerweile gibt es Quake III. Der Erfolg des Spieles ist mit dem des Vorgängers zu vergleichen. Nur ist alles noch schneller, noch realer, noch faszinierender.



*Gefährliche Werbung: Quake ist kein Spiel für die Familie, für Kinder ist es gefährlich.*

Wir haben uns in der Redaktion einem Selbstversuch unterworfen. Wir wollten wissen, wie es ist und wie man sich fühlt, wenn man an so einem Spiel teilnimmt. Also haben wir nach Feierabend eines der netzwerkfähigen 3D-Computerspiele auf mehreren Rechnern probierhalber installiert und losgelegt. Mit allen Vorbehalten, die wir gegen das Baller-Genre hatten.

## Perfekte virtuelle Realität

Von diesen Spielen geht ein ungeheurer Reiz aus, dem wir uns nur schwer entziehen konnten. Zu perfekt ist die virtuelle Realität, als daß man einfach den Rechner ausschalten könnte. Der Spieler muß sich voll konzentrieren. Die Handlung ist nur teilweise vorgegeben. Man kann die Handlung aktiv beeinflussen. Man kann das Ziel erreichen, indem man sich Strategien ausdenkt, sich besondere Wege im Labyrinth merkt, Allianzen mit oder gegen Spieler bildet und so weiter. Dabei verinnt die Zeit wie im Flug. Kaum daß man sich ein bisschen in dem komplexen System zurechtfindet und seinen Helden halbwegs elegant steuern kann, sind mehrere Stunden Spielzeit um. Das Spiel erzeugt eine Spannung, wie ich es noch in keinem anderen Spiel erlebt habe. Das Spiel ist rasant. Die Szenen wechseln

wahnsinnig schnell. Man muß sich ständig konzentrieren, sonst ist man raus. Die Graphiken sind atemberaubend und die Videosequenzen haben den Charakter eines Actionfilms.

Aber Vorsicht! Zu real wirkt die Umgebung. Zu sehr steigert man sich in das Spiel. Da kann man leicht die Kontrolle über die Zeit verlieren. Dazu kommt, daß uns die Spiele übermäßig gewalttätig erschienen. Stellenweise haben wir uns gefragt, ob wir weitermachen sollen oder besser aufhören. Die Shooter-Spiele haben nichts mit der lustigen Moorhuhn-Jagd zu tun. Die Gegner in den Shooter-Spielen haben größtenteils menschliche Gestalt, oder ähneln abscheulichen Monstern. Trifft man einen Gegner, schreit und brüllt er. Schließt man den Rechner an die heimische Stereoanlage an, könnte der Nachbar schon mal aus Angst, der Mieter von nebenan verübe ein furchtliches Gewaltverbrechen, die Polizei rufen. Blut sündet und spritzt in Mengen. Die Spiele sind für Kinder vollkommen ungeeignet, für Jugendliche mehr als bedenklich und für Erwachsene auch nicht ungefährlich. Bleibt zu prüfen, ob sich das gewalttätige Spiel am Computer auch auf das Sozialverhalten von Kindern und Jugendlichen auswirkt.

So schreibt die renommierte Computerzeitschrift c't: „Probleme gibt es, wenn die virtuelle Gewalt ihren Weg zurück in die Realität findet. (...) Wenn es um die Beurteilung der Auswirkungen von Computerspielen geht, kommt also dem Realitätsgrad der Spielwelt eine zentrale Bedeutung zu. Je realer und glaubwürdiger die virtuelle Welt ist, umso eher findet ein Transfer zur Realität statt. (Also) ...müsste man die Spiele danach beurteilen, ob die aggressiven Handlungen in einem realen Kontext stattfinden oder nicht.“ (c't 2000, Heft 4, S.142ff).

## Liebe Eltern: Aufgepaßt!

Eltern sollen deshalb sehr genau wissen, welche Programme die Kleinen installiert haben. Dazu sollten Sie idealerweise selber über ein Minimum an Computerkenntnissen verfügen und sich nicht darauf verlassen, daß schon alles richtig sein wird. Eltern, die Christen sind, sollten ohnehin Vorsicht walten lassen. Viele der Spiele strotzen zudem vor mystischen Zeichen, Pentagrammen und schrecklichen Monstern. Also, sich besser nicht allein auf die Altersempfehlung auf der Verpackung verlassen. Lassen Sie sich die Spiele zeigen.

Auszug

## Willkommen beim cfnet!

**Das cfnet ist ein Netzwerk von Christen, die bei Film und Fernsehen arbeiten.**

Regisseure, Redakteure, Kameraleute, Techniker und andere können sich über das Christliche Film- und Fernseh-Netzwerk kennenlernen und auf unseren Internet-Seiten diskutieren und Informationen austauschen.

Kollegen aus allen christlichen Konfessionen und Gemeinden sind herzlich willkommen. Das cfnet wurde 1998 ins Leben gerufen. Seitdem treffen sich Freunde und Mitglieder jeden Monat zu Bibelarbeiten, zum Austausch, und um Gemeinschaft mit anderen Christen zu haben.

Die cfnet-Arbeitszweige:

- ▼ **Regionalgruppen:** Austausch, Kontakte
- ▼ Internet: Informationen und im paßwortgeschützten Mitgliederbereich, einen Chat, ein Gebets-, Job- und Newforum, umfangreiche Links, Literaturempfehlungen, Veranstaltungstipps und die cfnet-Adressenbank.
- ▼ Professional Produktion: Filmemacher, Autoren, Regisseure und Produzenten in unserem Netzwerk entwickeln Konzepte - von Imagefilmen, Musikvideos, Dokumentationen und TV-Sendungen bis hin zu Spielfilmen.
- ▼ Vision TV: Christliches Fernsehen für Deutschland - Konzepte und Strategien für die Verwirklichung dieses Zieles und Anlaufstelle für Techniker, Produzenten, Kreative und Sponsoren.
- ▼ Support: Hilfestellung und Ausbildung bei der Arbeit im Fernsehen. cfnet hat hochqualifizierte Dozenten aus allen Bereichen der TV-Produktion. Seit Herbst 1999 auch Workshops zusammen mit der Christlichen Medien-Akademie in Wetzlar.

Noch mehr Infos: [www.cfnet.de](http://www.cfnet.de)

cfnet e.V. - christliches film- & fernseh-netzwerk  
Postfach 13 39, D-50241 Pulheim  
Telefon: (02 21) 954 15 79, eMail: [info@cfnet.de](mailto:info@cfnet.de)





Das pro-Redaktionsportät (l.): Jörg Zander

## Muffins und Mission in Mikronesien

■ Christoph A. Zörb

Jörg Zander ist unser Mann für internationale Verbindungen. Im wahrsten Sinne des Wortes. Der 33jährige Theologe und Techniker sammelt für unser neuestes Angebot, den Internetdienst [www.israelnetz.de](http://www.israelnetz.de), die Adressen von Web-Angeboten aus dem gesamten Nahen Osten. Mit viel Fingerspitzengefühl wählt er jeden Tag die besten aus. Vorher wird alles geprüft. „Die Mischung muß stimmen“, sagt Zander. Nicht nur Politik oder Theologie. Es darf schon ein bißchen mehr sein: Kultur, Wirtschaft, Sprache. Das Ergebnis seiner Arbeit ist jeden Tag im Internet zu sehen. Mehr als 1.100 Angebote hat er in den letzten Wochen vernetzt – für die größte Suchmaschine zum Thema Israel. Daß er Hebräisch kann und sich mit dem Computer auskennt, ist für unsere Redaktion ein Glücksfall (daß seine Frau die allerbesten Heidelbeer-Muffins backen kann, übrigens auch).

Gut, daß er hier ist. Aber eigentlich sollte er jetzt bereits ganz woanders sein: am anderen Ende der Welt. Mikronesien heißt die Inselgruppe im Pazifik. Dort, auf der Insel Pohnpei, soll der gebürtige Duisburger als Missionar beim Aufbau eines christlichen Fernsehprogrammes mithelfen. Als gelernter Fernsehtechniker ist er für die Wartung der Ausrüstung zuständig – aber eben auch für das redaktionelle Programm.

Das Studio produziert Beiträge über praktische Lebenshilfe. Viele Mikronesier haben Probleme, die Selbstmordrate ist enorm. Wirtschaftliche Probleme kommen hinzu. Hier wollen Christen helfen, Tips geben – und natürlich auch das Evangelium verkündigen. Seine theologische Ausbildung an der Freien Theologischen Akademie in Gießen kommt ihm hier zugute. Natürlich gehören zum Programm auch Nachrichten und Fachbeiträge.

### Missionsfreunde gesucht!

Jörg Zander wird dringend erwartet. Geräte im Fernsehstudio sind kaputt gegangen. Und jetzt ist guter Rat teuer.

Die Reparatur auch. Jetzt müssen die Geräte wahrscheinlich nach Hawaii geschickt werden. Allein die Frachtkosten sind immens. In einem eMail schrieb der örtliche Missionsleiter kürzlich: „Wenn Du als ausgebildeter Radio- und Fernsehtechniker hier wärest, dann wäre alles viel einfacher. Das Studio ist fertig. Wenn das Team komplett ist, können wir starten.“

Seine Familie brennt auch auf den Einsatz. Ehefrau Sabrina und die Kinder (Dorothea-Elisabeth, 5, und Anna-Maria, 3) sind vorbereitet. Sie lesen sehr viel über Land und Leute und die Kultur. Mit den Kindern reden sie viel über die neue Heimat. Sie haben eine englische Kinderbibel gekauft, bereiten die Kleinen so auf die fremde Sprache vor.

Doch der Einsatz hat sich verschoben. Woran liegt es? Am lieben Geld. „Noch haben wir den Spenderkreis nicht zusammen, der notwendig ist, um den Missionseinsatz zu finanzieren. In letzter Zeit sind einige hinzugekommen. Was jetzt noch fehlt, sind Gemeinden, die den Dienst unterstützen“, sagt Jörg Zander. „Aber wir sind überzeugt, in den kommenden Monaten genügend Missionsfreunde zu finden, die für uns beten, und die mit ihren Gaben die Ausreise ermöglichen.“

*TheZanderFamily@gmx.net*



Info: Jörg Zander, Telefon (0 64 41) 9 15-154 (d), (0 64 06) 7 50 89 (p), eMail: [redaktion@kep.de](mailto:redaktion@kep.de)

# Das **pro**JEKT

## Videofilme für Rußlands Schulen

### Eine Idee zieht Kreise.

KEP-Medienpreisträger **Fritz Poppenberg** ist Filmemacher in Berlin. Dieser Mann hat einen viel beachteten Film gedreht über die Widersprüche der darwinistischen Evolutionstheorie, die in den Schulen gelehrt wird. „Hat die Bibel doch recht?“ heißt der 45-Minuten-Film. Und nach einer Fülle von Interviews und Beweisen kommt Poppenberg zum Ergebnis: Die Bibel hat wirklich recht. Gott hat die Welt geschaffen!

Die Resonanz nach der Ausstrahlung im Fernsehprogramm des Senders Freies Berlin war enorm. Trotzdem liegt der Film derzeit im Archiv und darf nicht gesendet werden – weil er einigen schlicht nicht ins Weltbild paßt.

Freunde aus der ehemaligen DDR, Jörg Swoboda und Theo Lehmann haben uns gesagt: „Dieser Film muß unbedingt nach Rußland! Russische Lehrer können ihn in der Schule einsetzen. Wir sind in der DDR jahrelang der gottlosen Evolutionslehre ausgesetzt gewesen. Und die Menschen in Rußland auch.“

Wir wollen es wagen: Für die Synchronisation ins Russische und für zusätzliche Sequenzen mit Interviews von gläubigen russischen Wissenschaftlern, die an den Film angehängt werden sollen, sowie einen zusätzlichen evangelistischen Teil über das Matthäus-Evangelium benötigen wir ca. 100.000 Mark. Damit können wir 20.000 Videofilme produzieren.

„Und die Erde war wüst und leer ...“



### Können Sie helfen?

**50 Mark für 10 Videofilme**  
**100 Mark für 20 Videofilme**  
**200 Mark für 40 Videofilme**

Christlicher Medienverbund KEP  
Postfach 1869  
35528 Wetzlar

Bankverbindung:  
Volksbank Wetzlar-Weilburg e.G.  
(BLZ 515 602 31)  
Konto 10 13 18 1

## Heiliges Land 2001

Israelreise des  
Christlichen Medienverbundes KEP und der  
Gemeinde der Christuskirche Lüdenscheid in  
Zusammenarbeit mit  
dem KEP-Korrespondentenbüro Jerusalem



Reisetermin: 22.04. - 04.05.2001  
Mit Pfarrerin Bärbel Wilde (KEP-Vorsitzende)  
Studienleiter Michael Höhn.  
Mitwirkung: Johannes Gerloff (Jerusalem)

## Israel 2000 / 2001

Für Kurzentschlossene:

**30.07. - 13.08.2000 Israel-Erlebnis-Reise**  
für junge Erwachsene/Singles

**25.08. - 08.09.2000 Galiläa 2000**  
Sommerfreizeit mit Pfarrer Konrad Eißler

**06.10. - 20.10.2000**  
**Israelreise zum Laubhüttenfest**  
mit Pfarrer Fritz Ehmendorfer

**22.10. - 05.11.2000 Israel-Erholungsfreizeit**  
mit Lotte Bormuth, Buchautorin aus Marburg

## 27.12.2000 - 03.07.01.2001 Israel-Festreise über den Jahreswechsel

Vorschau 2001:  
25.02.01 - 04./11.03.2001 Israel-Frühlingsreise mit Pfr. Konrad Eißler  
25.03.01 - 08.04.01 Israel „Auf den Spuren der Propheten“  
09.04.01 - 20.04.01 Osterreise ISRAEL  
27.05.01 - 10.06.01 Israel-Pfingstreise und viele weitere Israelreisen das ganze Jahr über !!

## 06.11. - 10.11.2000 und 01.02. - 08.02.2001 Israel-Informationsreise für GRUPPENPLANER

Planen Sie eine eigene Gemeinereise, so sind wir gerne Ihr kompetenter Partner bei Planung und perfekter Durchführung von Israelreisen sowie Reisen nach Jordanien, Ägypten, Griechenland und in die Türkei (Inforeisen für Gruppenplaner auch nach Jordanien, Griechenland und Türkei in Planung).

\*Flüge, Mietwagen, Unterkünfte für  
Individualreisen - ISRAEL und weltweit  
\*z.B. Kibbuz „Fly + Drive“-Programm

Fordern Sie nähere Infos, Prospekte,  
Angebote bei uns an:  
**Schechinger-Tours**  
Im Kloster 33, 72218 Sulz am Eck  
Tel. 07054-5287, Fax 07054-7804  
e-mail: [Schechingertours@aol.com](mailto:Schechingertours@aol.com)  
[www.schechinger-tours.de](http://www.schechinger-tours.de)



## Schule zu Hause – weltweiter Fernunterricht für Kinder

Seit 1971 steht die *deutsche fernschule* (df) im Dienst von deutschen, schweizerischen und österreichischen Familien, um ihre Kinder weltweit mit gültigem deutschsprachigen Schulunterricht zu versorgen und zu betreuen.



Christen aus dem Bereich der evangelischen Missionsarbeit ergriffen die Initiative, ein deutschsprachiges Fernunterrichtswerk zu entwickeln. Da für diese Aufgabe von staatlicher Seite zunächst keine Mittel frei waren, geschah alles aus privatem Engagement – ohne öffentliche Zuwendungen. Eine starke Innovation innerhalb der deutschen Bildungslandschaft hat sich daraus ergeben, die seit November 1976 den Namen *deutsche fernschule e.V.* trägt. Sie ist von Beginn an als gemeinnützig registriert, steht ausschließlich im Dienst des Öffentlichen Interesses und ist in Name, Warenzeichen, Kursangebot und Methode wettbewerbsrechtlich geschützt.

1979–1982 erprobte die df mit dem Auswärtigen Amt der Bundesrepublik Deutschland in einer Projektkooperation die öffentlich-rechtliche Tragfähigkeit dieses Unterrichtsweges. Das positive Ergebnis bewog das AA dazu, auf ein eigenes Lehrwerk für Grundschulen zu verzichten. Auch der Schweizer Lehrerverband hat sich zusammen mit dem Schweizer Außenministerium für die Empfehlung des Kursangebots der *deutschen fernschule* gegenüber allen Auslandschweizern entschieden.

Aus einer kleinen Anfangsgruppe von Schülerinnen und Schülern sind mittlerweile Hunderte geworden, die jährlich den Fernunterricht in Anspruch nehmen. Weitere Informationen unter: [www.deutsche-fernschule.de](http://www.deutsche-fernschule.de).

### Die deutsche fernschule e.V. (df) Wetzlar

sucht für die Nachfolge des altershalber ausscheidenden Leiters spätestens zum 1.8.2001 eine/ n

# Schulleiter/in

mit entsprechender Unterrichtserfahrung,  
auch möglich unter staatlicher Freistellung.



Die vielfältigen nationalen und internationalen Kontakte und Verflechtungen der Bildungsaufgaben in der df sollten auch fremdsprachlich wahrgenommen werden können.

Zu den Leitungsaufgaben gehören die Führung der pädagogischen und administrativen Mitarbeiter, Hilfeleistung und qualitative Überwachung in der Produktentwicklung des Unterrichtsmaterials sowie die Gestaltung des betrieblichen Wirtschaftsrahmens.

Wenn Sie als Bewerber/ in aus der persönlichen Bindung an Jesus Christus heraus die Weltmission unterstützen möchten, sollten Sie sich mit uns in Verbindung setzen.

Vergütung und Leistungen entsprechen etwa denen des BAT.

Ansprechpartner ist der Vorsitzende des df-Vorstands:

Herr Rektor a. A. Günter Heilmann,  
deutsche fernschule, Herbert-Flender-Str. 6, 35578 Wetzlar, Tel: 06441/921892



Zur Verstärkung unseres Teams suchen wir - zur Anstellung vor Ort wie zur freien Mitarbeit -

## Lehrerinnen und Lehrer für die Primarstufe, auch (Vor-) Ruheständler.

Sie erarbeiten im Team unsere Lehrbriefe. Dazu sollten Sie Berufserfahrung besitzen, Freude am Formulieren haben und kreative Ideen für immer neue Übungsformen entwickeln können. Für beamtete Kolleg(innen) ist eine Mitarbeit durch Beurlaubung möglich. Auch als Früh-Pensionär/in, der/die sich beruflich in die „Reich-Gottes-Arbeit“ mit einbringen will, sind Sie uns herzlich willkommen.

Bitte schicken Sie Ihre Bewerbungsunterlagen an die obige Anschrift, z.Hd. Herrn StDir. G. Schwesig.